№ 262 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 6. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Berlin-Fahrt des „Graf Zeppelin"

Begeisterter Empfang

Kundgebungen zum Eisenkonflikt

wtb. **Berlin**, 5. Nov. (Drahtb.) Am Sonntag fand dem „Jungdeutschen" zufolge, im preußischen Landtag eine Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes statt, in der eine Entschließung einstimmig angenommen wurde, in der es heißt: „Die Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes für Berlin, Brandenburg-Grenzmark spricht den ausgesperrten Metallarbeitern Westdeutschlands ihre volle Sympathie aus und verurteilt das Vorgehen der dortigen Schwereisenindustrie. Die wahllose Aussperrung von einer viertel Million arbeitswilliger Menschen, unter denen sich Zehntausende von Mitgliedern des Deutschnationalen Arbeiterbundes, von wirtschaftlichen Verbänden und Unorganisierten befinden, hat dem Gedanken der Volksgemeinschaft und der sittlichen Verbundenheit aller Volksgenossen einen schweren Schlag versetzt und sie zeigt, daß die Eisen- und Stahlindustriellen der nordwestlichen Gruppe dem so oft betonten Gedanken der Werksgemeinschaft und Werksverbundenheit keinerlei praktische Bedeutung mehr zumessen."

Der Verband der Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen hat sich in seiner Vorstandssitzung vom 3. d. Mts. mit dem Konflikt in der westdeutschen Eisenindustrie beschäftigt und zu ihm durch folgende Entschließung Stellung genommen: „Nachdem der angesichts der Notlage der Metallarbeiter gefällte Schiedsspruch für verbindlich erklärt worden ist, muß die Durchführung der Aussperrung von mehr als 200 000 Arbeitern als ein Vorgang angesehen werden, der geltendes Recht und die Staatsautorität zu untergraben geeignet ist. Wie wir bisher jeden unberechtigten Streik verurteilt haben, so erwarten wir von allen gerecht denkenden Menschen, daß sie diese unberechtigte Aussperrung verurteilen. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie für Recht und Gerechtigkeit mit aller Entschiedenheit eintritt, damit die dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und darüber hinaus der Volksgesamtheit drohenden Gefahren vermieden werden. An die Arbeitgeber richten wir den Appell, daß sie die Volksgemeinschaft nicht stören, sondern ausbauen helfen. Unsere Vereinsmitglieder bitten wir, daß sie in diesem Kampfe die notwendige Ruhe und Ordnung bewahren und mit besonnener Tatkraft für den Sieg des Rechtes sich einsetzen.

*

Keine Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten

wtb. **Berlin**, 5. Nov. (Drahtber.) **Unbeschadet einer Entscheidung im Spruchverfahren hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingehend die Frage geprüft, ob Arbeitnehmer, die von der Massenentlassung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie betroffen sind, Arbeitslosenunterstützung erhalten können. Er mußte jedoch diese Frage verneinen. Er betrachtet die Massenentlassung als eine Aussperrung. Die Arbeitslosen, die ausgesperrt sind, dürfen aber nach § 94 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes während der Dauer der Massenaussperrung keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Dabei ist nach dem Gesetz unerheblich, ob die Aussperrung unter Tarifbruch erfolgt ist oder nicht. Es ist der Reichsanstalt nach der Fassung und Entstehungsgeschichte verwehrt, die Gründe und Ziele einer Kampfmaßnahme nachzuprüfen und davon die Gewährung oder Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung abhängig zu machen.**

*

Die Folgen für den Bergbau.

wtb. **Essen**, 5. Nov. (Drahtb.) Die Auswirkungen der Aussperrung in der Metallindustrie werden sich beim Bergbau bald zunehmend bemerkbar machen, da 25—30 Prozent der Produktion der Zechen von der Eisenindustrie verbraucht werden. Auf den Zechen der Vereinigten Stahlwerke sind bereits Feierschichten eingelegt worden, und auch im übrigen Bergbau dürften diese bald folgen. In führenden Kreisen hofft man, mit ein bis zwei Feierschichten pro Woche auszukommen. Morgen nachmittag findet eine Zusammenkunft der Oberbürgermeister des von der Aussperrung betroffenen Gebietes in Essen statt. Es soll hierbei eine Aktion zur Unterstützung der durch die Aussperrung betroffenen Arbeiter unternommen werden.

Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis.

Aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit (Berlin) sind am Sonntag abend 6 Uhr die Untersuchungsgefangenen Holzer und Przadka entwichen, die gemeinsam in einer Zelle im dritten Stockwerk untergebracht haben. Sie haben die Gitter mit einer Säge durchschnitten und sich an einem Seil, das aus Betttüchern geknüpft war, heruntergelassen. Przadka entkam über die Mauer, während Holzer von den Beamten noch eingeholt wurde. Przadka ist ein Einbrecher, der in den letzten Wochen wegen vieler Pelzdiebstähle festgenommen worden war. Er hatte für etwa ¼ Million Mark Pelze aus verschiedenen größeren Geschäften Berlins entwendet.

*

Ein Arbeitszug fährt in eine Arbeiterkolonne.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntag mittag auf dem Ringbahnhof Schönhauser Allee. Ein Arbeitszug fuhr in eine Arbeiterkolonne und stürzte ein Eisengerüst um. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß der eine von ihnen einige Stunden später starb. Der andere wird hoffentlich gerettet werden können. Fünf weitere Arbeiter, die Quetschungen und leichtere Verwundungen davongetragen hatten, konnten nach Anlegung von Verbänden ihre Wohnungen aufsuchen. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Unfall den Lokomotivführer des Arbeitszuges trifft, der das Haltesignal überfahren hat. Es wurde gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet.

Unterwegs

wtb. **An Bord des „Graf Zeppelin"**, 5. Nov. Der Mond im letzten Viertel steht am Himmel, Sterne leuchten in die kühle Novembernacht. Das Wetter ist also für die Fahrt des „Graf Zeppelin" nach der Reichshauptstadt sehr viel günstiger geworden, als man erwartet hatte. Um 2.20 Uhr setzte sich das Luftschiff in Bewegung, um 2.30 Uhr erhebt es sich in sein Element. Da wir Zeit haben, können wir uns einen Umweg leisten, den auch die Wettermeldungen nahe legen, und überfliegen um 3.20 Uhr Stuttgart, ein Anblick von unerhörter Schönheit.

Im Salon hat sich inzwischen reges geselliges Leben entwickelt. Dr. Eckener selbst begrüßt seine Gäste, die von seinem anmutigen Töchterlein und seiner Sekretärin mit einem Gläse Schaumwein und Kaffee bewirtet werden. Im übrigen sammeln sich die Gruppen um Dr. Dürr, den Erbauer des Luftschiffes, und Kommerzienrat Dr. Colsmann, den kaufmännischen Leiter des Zeppelinwerkes, den Dr. Maybach, den Schöpfer der berühmten Motoren, die sich so glänzend bewährt haben, und den württembergischen Finanzminister Dr. Dehlinger und die amerikanischen Marineoffiziere, die ebenfalls an Bord sind.

Aus Berlin kommen schlechte Wetternachrichten, die mit einigem Kummer aufgenommen werden, weil sich alles auf den in Aussicht gestellten festlichen Empfang freut. Um so mehr kann das Luftschiff sich Zeit lassen. Der Kurs wird also auch jetzt nicht schnurstracks auf Berlin genommen, sondern über Darmstadt, das um 4.50 Uhr und über Frankfurt a. M., das um 5.10 Uhr überflogen wird. **Immer wieder unvergeßliche Eindrücke, die die Fahrt zu einem wahren Erlebnis machen.**

In der Unterhaltung, die einen größeren Teil der Gäste die ganze Nacht zusammenhält, wird die Frage des Ortes für den künftigen Luftschiffhafen lebhaft erörtert. Die Kandidatur Berlins dürfte in dem Stadtbaurat Dr. Adler einen sehr beredten Fürsprecher gefunden haben. Es scheint jedoch, daß klimatische Bedenken dieser Wahl entgegenstehen.

Dr. Eckener soll auf dem Standpunkt stehen, daß erst die neue Halle und das größere und stärkere Luftschiff gebaut werden müßten, ehe diese Frage überhaupt zur Entscheidung dränge. Der jetzige „Graf Zeppelin" wird ja den Ozean nicht mehr sehen.

Die Fahrt geht weiter über Gießen, Marburg, Kassel. Es ist 6½ Uhr und am östlichen Himmel zeigt sich der erste Schimmer des Tages. Nun schieben sich aber auch die Morgennebel zwischen das Luftschiff und die Erde und ein frischer Wind saust um seine Flanken, nachdem die ganze Nachtfahrt friedlich gewesen war. Braunschweig bleibt zur Linken, die Fahrt geht direkt westwärts. Um 8.20 Uhr wird die Ebene bei Tangermünde überflogen. Die Sicht läßt zu wünschen übrig, aber trotzdem hatten immer noch die Eindrücke, die die wundervoll durchgeführte Fahrt bei jedem Teilnehmer hinterläßt. So geht es dem Festtage entgegen, den Berlin dem Luftschiff und seinen Helden — in Wahrheit Helden — bereiten will.

*

Die Ankunft in Staaken

wtb. **Berlin**, 5 Nov. **8.45 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Flugplatz Staaken eingetroffen. Das Luftschiff überflog den Flugplatz in 200 Meter Höhe unter dem brausenden Jubel der Menge und fuhr in Richtung Berlin weiter.**

Kurz vor 9 Uhr erschien der Zeppelin über der Stadt. Trotz des regnerischen Wetters waren die Dächer besetzt mit Schaulustigen, die das Luftschiff mit Jubel begrüßten, das seine Schleifenfahrt über dem Osten und Norden der Stadt fortsetzte und dann nach Staaken zurückfuhr.

Um 9.27 Uhr traf das Luftschiff „Graf Zeppelin" in Begleitung einer Fliegerstaffel wieder über dem Flugplatz Staaken ein. Um 9.48 Uhr setzte die Führergondel zur Landung auf. Die Landung erfolgte 300 Meter vom Ankermast entfernt. Nach der Landung wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin" über den Flugplatz Staaken hinweg zum Ankermast geschleppt, und dort 10.33 Uhr festgemacht.

Die Begrüßung in Staaken.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Die Befestigung des Luftschiffes am Ankermast verzögerte sich eine kurze Zeit, sodaß die Ausschiffung der Passagiere erst gegen 11 Uhr vorgenommen werden konnte. Um den Gewichtsausgleich für die aussteigenden Passagiere herzustellen, stieg für jeden Herauskommenden ein Polizeibeamter in die Kabine. Als Dr. Eckener ausstieg und sich zu der aufgebauten Rednertribüne begab, wo er von Reichsminister von Guérard und Oberbürgermeister Dr. Böß begrüßt wurde, brach die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flugplatz in nicht endenwollenden Jubel aus. Reichsminister von Guérard überbrachte im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung die Glückwünsche und Willkommensgrüße an das Luftschiff, und feierte die Leistungen Dr. Eckeners, des Konstrukteurs des Luftschiffes, Dr. Dürr, des Kommerzienrats Colsmann und Prof. Maybachs um den Luftschiffbau.

Im Namen der Bürgerschaft und der Verwaltung Berlins begrüßte Oberbürgermeister Dr. Böß das Luftschiff, seinen Führer und seine Mannschaft. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Zeppelin bald häufiger die Reichshauptstadt besuchen werde und daß Berlin bald ein Hafen des Weltluftschiffverkehrs werden möge. Die Berliner werden mit Eckener durch dick und dünn gehen. Zum Schluß seiner Rede brachte Dr. Böß ein dreifaches Hoch aus, in das die Menge begeistert einstimmte.

Dr. Eckener dankte Reichsminister von Guérard und Oberbürgermeister Böß für den Willkommen und die Ehrung durch den Empfang. Er gab seiner Freude Ausdruck, Berlin besuchen zu können und unterstrich auch seinerseits die Hoffnung des Oberbürgermeisters, Berlin in einen regelmäßigen Luftschiffverkehr bald einzubeziehen.

Nach der Begrüßung fuhren Dr. Eckener, die offiziellen Vertreter der Behörden und Vertreter der Besatzung des Luftschiffes in Kraftwagen zum

Empfang beim Reichspräsidenten

Kurz nach ½1 Uhr trafen Eckener und die Besatzung des Luftschiffes im Palais des Reichspräsidenten ein. Auf dem Wege von Staaken bis zum Palais war der Autozug überall von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Vor dem Palais des Reichspräsidenten hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Im großen Empfangssaal begrüßte

Reichspräsident von Hindenburg

Dr. Eckener und die Besatzung mit etwa folgender Ansprache:

Es ist mir eine große Freude, Sie persönlich kennen zu lernen und Ihnen auszusprechen, wie sehr ich mich über ihre Leistungen gefreut habe. Ihre Ozeanfahrt hat das ganze deutsche Volk mit Spannung, Gebeten und Hoffnungen begleitet. Das Herz des ganzen deutschen Volkes schug mit Ihnen, besonders während der Stunden der Ungewißheit und der gefahrvollen Stunden der Stürme.

Aber mit Ihnen, Herr Dr. Eckener, und Ihren Kameraden waren wir unverzagt in der Ueberzeugung, daß Ihr Flug glücken werde. Unser Vaterland sieht in diesem neuen Luftschiff und in seiner glänzenden Führung über Meere und Kontinente eine deutsche Leistung, auf die es stolz ist im Bewußtsein seines Arbeitswillens und im Vertrauen auf seine Zukunft. Ich bin gewiß, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich allen, die mit Kopf, Herz und Hand an der Schaffung dieses Luftschiffes mitgewirkt haben und allen, die es sicher durch Sturm und Gefahr geleitet haben, tief empfundenen Dank und Anerkennung ausspreche.

Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch nach weiteren Erfolgen in der völkerverbindenden Arbeit des Luftschiffbaues. - Mögen Ihnen, meine Herren, und dem deutschen Luftschiffbau weitere Erfolge beschieden sein.

Dr. Eckener

erwiderte u. a.:

Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! Ich bitte, zugleich im Namen der Besatzung, meinen herzlichen und ehrerbietigen Dank sagen zu dürfen für die Begrüßungsworte, die Sie auszusprechen die Güte hatten. Das Gefühl, das uns stets begleitet hat, war das Gefühl, auf dem richtigen Wege zu sein. Wir haben stets die feste Ueberzeugung gehabt, daß das Luftschiff das geeignetste Verkehrsmittel über den Ozean ist. Unsere drei Fahrten über das atlantische Meer haben uns in dieser Ueberzeugung bestärkt. Die Rückfahrt von Amerika hat uns gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit unseres Luftschiffes doch noch ein wenig zu wünschen übrig läßt, aber wir wissen, wie dies zu bessern ist.

Und wir legen hier vor Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Gelöbnis ab, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen wollen, das uns überkommene Erbe im Sinne des Grafen Zeppelin zu verwalten. Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, unseren Bestrebungen auch fernerhin ein freundliches Interesse erhalten zu wollen.

Im Anschluß daran stellte Dr. Eckener die Mitglieder der Besatzung, zunächst den Erbauer, Chefkonstrukteur Dr. Dürr, dem Reichspräsidenten vor, der mit jedem einzelnen einige Worte wechselte. Besonders herzlich begrüßte der Reichspräsident auch die amerikanischen Marineoffiziere. Als Reichspräsident von Hindenburg und Dr. Eckener darauf auf den Balkon des Saales traten, brach die harrende Menge in ungeheuren Jubel aus.

Nach kurzer zwangloser Unterhaltung dankte Reichspräsident von Hindenburg Dr. Eckener und der Luftschiffbesatzung für ihren Besuch und wünschte ihnen weiter beste Erfolge für ihre Arbeit. Kurz nach 1 Uhr nachmittags war der Empfang beendet.

*

Dr. Eckener stürmisch umjubelt.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Während ihres kurzen Aufenthalts im Hotel „Kaiserhof" wurden Dr. Eckener und seine Begleiter von der vieltausendköpfigen begeisterten Menge ununterbrochen stürmisch gerufen. Endlich um ¾2 Uhr erschien Dr. Eckener und nahm mit Dr. Dürr in seinem mit Blumen geschmückten Wagen Platz. Die Menge war in ihrem Enthusiasmus nicht mehr zu halten und drängte unablässig vorwärts, so daß das starke Schupoaufgebot alle Mühe hatte, die Fahrstraße freizuhalten. Vor dem nahen Reichsverkehrsministerium in der Wilhelmstraße wiederholten sich dieselben Szenen.

*

Empfang beim Reichsverkehrsminister.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. (Drahtber.) Der Reichsverkehrsminister und Frau von Guérard hatten für heute anläßlich des Besuches des Luftschiffes „Graf Zeppelin" Einladungen zu einem Frühstück in dem Festsaal des Reichsverkehrsministeriums ergehen lassen, das eine große Anzahl der hervorragendsten Persönlichkeiten des politischen und des wirtschaftlichen Lebens vereinigte, darunter Reichskanzler Hermann Müller, die Reichsminister Curtius, Hilferding, Koch und Schätzel, der preußische Ministerpräsident Braun und die Staatsminister Grzesinski und Schmidt. Mit Dr. Eckener erschienen Oberingenieur Dr. Dürr, Kommerzienrat Colsmann, Dr. Maybach, seine Kapitäne Flemming und Lehmann, sein Sohn und seine Tochter, sowie die gesamte Besatzung des „Graf Zeppelin". Der Reichskanzler, Dr. Eckener und der amerikanische Geschäftsträger Poole hielten dabei Ansprachen.

*

Heute früh Start zur Rückfahrt.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. (Drahtber.) In einer Führerbesprechung wurde heute abend festgesetzt, daß der „Graf Zeppelin" zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen frühestens etwa um 6 Uhr auffsteigt. Es kann sogar noch etwas später werden. Dr. Eckener geht dabei offenbar von der Absicht aus, möglichst viele Städte bei Tage zu berühren. Außerdem hat die Besatzung zunächst einige Stunden Schlaf nötig.

Es kriselt wieder in Rumänien

In Rumänien ist die Regierung Bratianu zurückgetreten. Der Chef der liberalen Partei, der kleinere Bruder des großen Bratianu, hat nicht ganz freiwillig demissioniert, sondern er ist dazu von dem Regentschaftsrat veranlaßt worden. Zunächst hat Bratianu vom Regentschaftsrat noch eine Frist gefordert, bis zu welcher er die Anleihe, über die schon seit sehr langer Zeit verhandelt wird, und die Valutastabilisierung durchführen werde, und um die Anwendung der diesbezüglichen Gesetze überprüfen zu können. Diese Bedingungen Bratianus sind vom Regentschaftsrat abgelehnt worden und so ist die Regierung zurückgetreten, ein Ereignis, mit dem man schon seit geraumer Zeit rechnen konnte. Es ist ja bekannt, wie sehr sich die innenpolitischen Verhältnisse in Rumänien im letzten Jahre zugespitzt haben, es sei nur erinnert an den großen Aufmarsch der Bauernorganisationen in Karlsburg, bei dem einzelne radikale Elemente sogar den Marsch nach Bukarest forderten. Es gelang damals, Zusammenstöße und Bürgerkrieg zu vermeiden, die Opposition kehrte jedoch dem Parlament den Rücken, und auch als Mitte vorigen Monats die ordentliche Herbsttagung des Parlaments eröffnet wurde, blieb die Opposition dem Parlament fern und ließ auch keinen Zweifel daran, daß sie auch an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen werde, so lange nicht ihre Forderungen erfüllt seien. Eine der Hauptforderungen der Opposition ist aber die Ausschreibung von Neuwahlen, und zwar von Wahlen, die völlig frei und unbeeinflußt durchgeführt werden sollen, und die nach Ansicht der Bauernpartei Manius der Opposition eine außerordentlich starke Mehrheit bringen würden. Angesichts dieser Forderung muß aber auch bezweifelt werden, ob es gelingen wird, jetzt eine Koncentrationsregierung zu bilden, wie das der Regentschaftsrat vorgesehen hat oder auch nur eine neutrale Regierung unter Leitung einer neutralen Persönlichkeit. Die starke Opposition, die sich in den neuen Provinzen gebildet hat, den Provinzen, die im ungarischen und österreichischen Staatsverband an andere Regierungsmethoden gewöhnt waren, dürfte kaum geneigt sein, sich mit einer neutralen Regierung abzufinden. Unter diesen Umständen ist es schwer, vorauszusagen, wer nunmehr in den Besitz der Macht gelangt. Auch selbst für den Fall, daß der Oppositionsführer Maniu die Regierung übernimmt, gibt es doch Pessimisten genug, die bezweifeln, ob es ihm gelingen wird, im Kampfe gegen die unter der Herrschaft der Liberalen eingerissene Korruption sich durchzusetzen, wobei diese Zweifel allerdings nicht dem guten Willen, sondern der Kraft gelten. Da die deutsch-rumänischen Verhandlungen trotz langer Dauer noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben, so ist es naturgemäß auch für Deutschland nicht gleichgültig, mit wem es in Zukunft bei diesen Verhandlungen in Rumänien zu rechnen hat.

*

Titulescu nach Bukarest berufen.

wtb. **London**, 4. Nov. „Sunday Times" berichtet, der rumänische Gesandte in London, Titulescu, sei vom rumänischen Regentschaftsrat aufgefordert worden, umgehend nach Bukarest zur Beratung mit dem Regentschaftsrat zurückzukehren. Es sei wahrscheinlich, daß er ersucht werden wird, seine frühere Stellung als Außenminister in einem Kabinett Maniu zu übernehmen.

Eifersuchtstragödie im Konzertsaal

wtb. **Wien**, 3. Nov. **Während der Pause eines Konzertes des Violinvirtuosen Vasa Prihoda gab heute abend der Rittmeister a. D. Felix Gartner auf eine junge Dame drei Schüsse ab, die diese an Kopf und Hals trafen und ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Besucher bemächtigte sich beim Krachen der Schüsse großer Erregung, und nur dem Konzertdirektor gelang es, das Publikum durch laute Zurufe zu beruhigen. Der Täter bezeichnete die Dame, eine junge Türkin, als seine Braut und gab als Beweggrund zur Tat Eifersucht an, da ihn seine Braut hintergangen habe. Nach seiner Aussage brach der Täter schluchzend zusammen.**

wtb. **Wien**, 4. Nov. Zu dem Mord während des gestrigen Geigenkonzerts von Vasa Prihoda, den der Dragoner-Rittmeister a. D. Felix Gartner an der im Mai 1896 in Kairo geborenen ägyptischen Prinzessin Waguiha Noued Pascha beganzen hat, meldet der Polizeibericht nach dem heutigen Verhör mit Gartner, daß dieser nur eine geringfügige Pension hatte, die überdies durch einen Vorschuß gekürzt war und daß der bereits von zwei Frauen geschiedene Mann vor dem Ruin stand. **In der erhofften Heirat mit der Prinzessin Waguiha Noued Pascha habe Gartner den einzigen Ausweg aus allen Nöten gesehen. Die Prinzessin hatte er vor einigen Monaten in einer Gesellschaft kennen gelernt. Gartner behauptet, um Waguiha unsäglich gelitten zu haben und entschlossen gewesen zu sein, sie zu heiraten. Der Vater der Prinzessin aber, der frühere ägyptische Minister Nouhed Pascha, der mit seiner Familie seit Jahren in Wien lebt, war der Heirat grundsätzlich abgeneigt und hatte die Absicht, seine Tochter nach Ägypten zu bringen. Aus Verzweiflung darüber will sich Gartner dem Alkohol ergeben haben. Er erklärte, er sei im Augenblick der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Nach der Feststellung des Polizeiarztes war der Mörder wohl angetrunken, aber vollständig normal und zurechnungsfähig.**

Italien rühmt sich des Verrats

„Wir haben den Krieg bewußt gewollt!"

wtb. **Rom**, 4. Nov. 62 000 ehemalige Kriegsteilnehmer hatten sich nach dem Bericht der Agenzia Stefani zur Siegesfeier in Rom versammelt. Um 9 Uhr vormittags eröffnete der König im Beisein Mussolinis und der Spitzen der Behörden das Haus des Verbandes der Kriegsbeschädigten. Anschließend bewegte sich ein langer Zug ehemaliger Kriegsteilnehmer, dessen Spitze die Kriegsbeschädigten bildeten, nach der Piazza Venezia.

Vom Balkon des Palazzo Venezia hielt Mussolini eine Ansprache, in der er darauf hinwies, **daß dem italienischen Volk der Krieg nicht durch einen plötzlichen Angriff aufgezwungen worden sei, sondern daß es ihn bewußt gewollt habe.**

Zwei Millionen Italiener hätten ihr Blut vergossen, um das neue Italien zu schaffen. Der Krieg habe gezeigt, welcher Taten die Kämpfer Italiens fähig seien. Mussolini erinnerte dann an den Marsch auf Rom und fuhr fort, die historische und revolutionäre Bedeutung des Krieges und der Revolution der Schwarzhemden beruhe darin, daß es nun endgültig von den Alpen bis Sizilien ein einziges Volk gebe, das in Eintracht und Disziplin vereint entschlossen sei, das Vaterland zu Größe und Macht zu führen.

Mussolini schloß mit der Frage: **Werdet Ihr, wenn es notwendig sein sollte, morgen das noch einmal tun, was wir gestern getan haben?** Die Menge antwortete unter Fahnenschwenken und mit dem römischen Gruß mit einem tausendstimmigen Ja. „Dann," fuhr Mussolini fort, „traget den Widerhall dieses feierlichen Gelöbnisses in alle Winde des Vaterlandes. Er lebe Italien!"

Blutiges Ende eines Wahlgespräches.

wtb. **New York**, 5. Nov. Die erregte Stimmung, die am Vorabend der Präsidentschaftswahlen in der Bevölkerung herrscht, wird durch einen Bericht aus Jesup in Georgia gekennzeichnet, wo es anläßlich eines Wahlgespräches zwischen einem Richter und einem Sheriff zu einem Faustkampf kam, der schließlich zu einem Zweikampf mit Messer und Pistole wurde. **Der Richter blieb tot auf dem Platz. Er hatte im Gespräch scherzweise den Sheriff, der wie er, ein Anhänger Hoovers war, als einen Smith-Anhänger bezeichnet. Der Sheriff wurde durch die Bemerkung aber derart gereizt, daß er den Richter angriff, der sich zunächst mit der Faust und dann mit dem Messer verteidigte. Der Sheriff zog darauf den Revolver und tötete den Richter mit zwei Schüssen. Er wurde wegen Mordes verhaftet.**

Zeppelin-Ehrung im preußischen Landtag

vdz. **Berlin**, 5. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung erklärte Präsident Bartels, der Landtag könne seine Arbeiten nicht beginnen, ohne der bewundernswerten Tat zu gedenken, die das Luftschiff „Graf Zeppelin" durch die zweimalige Überquerung des Ozeans geleistet hat. Da „Graf Zeppelin" heute Berlin seinen Besuch abstattete, übermittelte der Landtag dem Führer und der gesamten Mannschaft des Luftschiffes herzliche Glückwünsche, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die ferneren Fahrten des „Graf Zeppelin" der friedlichen Verständigung der Völker der Erde dienen möchten. (Lebhafter Beifall.)

Der Ältestenrat des Reichstags ist vom Reichstagspräsidenten Löbe auf Dienstag, 6. November, vormittags 11 Uhr, einberufen worden. Er wird sich zunächst mit dem Geschäftsplan des Reichstags beschäftigen und im Anschluß daran Ausschußfragen regeln. — Am Dienstag wird auch als erste der Reichstagsfraktionen die Deutsche Volkspartei eine Fraktionssitzung abhalten. — Im Reichstag tagte gestern nur der Ausschuß für Reform des Strafgesetzbuches. Er setzte die Beratungen über die Straftaten fort

Lipper Land

Erklärung zum Volksentscheid

Trotz grundsätzlicher Bereitschaft zur friedlichen Einigung stehen wir Kürzwanggegner in Anbetracht der Aussichtslosigkeit einer solchen Lösung auf dem Standpunkt, daß der Volksentscheid als letztes Mittel angewendet werden muß. Die Aussichtslosigkeit einer auf Verhandlungswegen zu erreichenden Einigung sehen wir in dem Fehlen jeglicher konkreten Vorschläge der Gegenseite begründet. In der Festsetzung des Totensonntages als Abstimmungstag sehen wir zudem eine tiefbedauerliche Brüskierung des religiösen Gefühls der Landbevölkerung, das unseren Glauben an die für einen schiedlichen Ausgleich unbedingt notwendige Unvoreingenommenheit der obersten Landesbehörde stark erschüttert. Wir verkennen zwar nicht, daß bei richtiger Anwendung des Tierzuchtgesetzes Erfolge erzielt werden können. Da wir aber keinerlei Gewähr dafür haben, daß in Zukunft die Ausübung des Gesetzes Personen anvertraut wird, die die Befähigung besitzen und den guten Willen haben, die züchterischen Anforderungen der wirtschaftlichen Lage der landwirtschaftlichen Betriebe anzupassen, so bestehen wir auf Aufhebung des vorhandenen Tierzuchtgesetzes. Trotz dieser grundsätzlichen Einstellung sehen wir für den Fall eines Weiterbestehens einer gesetzl. Regelung der Tierzucht bzw. einer späteren Wiedereinführung einer solchen eine Annäherung an die Erfüllung unserer Wünsche in der Berücksichtigung folgender Punkte:

1. Der Nachweis der Herdbuchabstammung braucht nicht mehr erbracht zu werden.
2. Vatertiere für den eigenen Stall sind frei. Mehrere Tierhalter können sich zum gemeinsamen Halten eines Decktieres zusammenschließen, welches ebenfalls für deren eigenen Ställe vom Kürzwang befreit ist.
3. Für die kleineren viehhaltenden Betriebe, die nicht züchten, sind genügend Decktiere anzukören. Die Anforderungen sind hier nicht zu hoch zu stellen und müssen besonders die geographische und wirtschaftliche Lage der betr. Gemeinde berücksichtigen.
4. Die Körkommissionen bestehen aus je zwei Viehhaltern und einem Tierzuchtbeamten. Einen Viehhalter wählen die Vertrauensleute der L.K. des betr. Amtes, den anderen die Gemeindevertretung für die betr. Gemeinde.
5. Die Strafen betragen im Höchstfalle 10 RM.
6. Die Strafen sind in Polizeistrafen umzuwandeln und dürfen nicht eingetragen werden.
7. Die bei der letzten Körung für den eigenen Stall angekörten Decktiere gelten bis zur nächsten Körung als allgemein angekört.
8. Es finden in Zukunft nur noch Stallkörungen statt.
9. Die Namen bisher Vorbestrafter sind im Strafregister zu löschen.
10. Bei der Berücksichtigung obiger Forderungen regelt sich die Deckgeldfrage automatisch.

Bentrup, den 4. November 1928.

Die Vertrauensleute des Volksverlangens.

Vom Lande

Rauh pfeift der Novemberwind. Kalt und leer ist es draußen geworden. Wohlgefüllt aber sind Speicher und Keller. Obst und Gemüse lieferten befriedigende Erträge. Kartoffeln bildeten eine Klasse für sich. Solche reichen Erträge waren seit langen Jahren nicht zu verzeichnen. Die Aberntung der Zuckerrüben ist in vollem Gange. Die jungen Saaten, welche bei gutem Wetter in die Erde gebracht werden konnten, stehen ausgezeichnet. Trotz der etwas nassen Witterung macht sich die Schneckenplage, welche oft unter der jungen Roggensaat so große Verheerungen anrichtet, nur in bescheidenem Maße bemerkbar. — Ist der November auch sonst ein trübsinniger, mißmutiger Geselle, so bringt er für die Landleute auch Festzeiten, denn jetzt wird das erste Schwein geschlachtet. Die täglichen Wurst- und Fleischportionen waren von „Muttern" in der letzten Zeit immer ein wenig knapper bemessen worden. Wenn es nun noch etwas kälter wird, dann kommt, mit Freuden begrüßt, der Mann mit der weißen Schürze und bereitet den Fleischsorgen ein schnelles Ende. Freudentage für die Familie bringt auch die Heimkehr unserer Wanderarbeiter aus der Fremde, wenn auch die Mehrzahl sich erst im Dezember einfindet. „Ziegler kehren froh nach Hause, Pickert gibt's zum Abendschmause."

Sonst ist ja der November so recht ein Bild der Vergänglichkeit. Draußen in der Natur ein großes Verlöschen und Vergehen. Um ihre lieben Toten klagen und gedenken in stiller Wehmut die Menschen. Aber klingt nicht doch in den November leise tröstend und hoffend das Lied von der fröhlichen, seligen Weihenacht?

— **Gesellschaftsreise nach Berlin.** Am 18. November d. J. beginnt unsere erste Gesellschaftsreise nach Berlin für unsere Abonnenten. Wer noch nicht Berlin kennt, darf diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, für wenig Geld in kurzer Zeit alle Hauptsehenswürdigkeiten unserer Reichshauptstadt kennenzulernen. Nähere Auskunft erhalten Sie in der Geschäftsstelle, Paulinenstraße 14.

Wir Detmolder wünschen:

1. Pünktlichkeit.

Es gibt in Detmold ein recht neckisches Glücksspiel, das sofort beginnt, wenn man die Frage aufwirft: „Wie spät ist es?" Es ist besonders für den, der einen evtl. mal fahrplanmäßig fahrenden Zug der Reichsbahn oder die Bahn der „Pesag" erreichen möchte, nicht gerade angenehm, wenn er in der Stadt an jeder Uhr eine andere Zeitangabe findet, deren Differenzen unter Umständen sich auf 10—20 Minuten belaufen. Das trägt wirklich nicht zur Erhöhung einer geregelten Arbeits- und allgemeinen Verkehrszeit bei. Mit am bedauerlichsten ist dabei, daß nicht nur die Uhren, die Privaten gehören, sondern auch die der amtlichen Stellen mit unbeirrbarer Eigenwilligkeit ihre eigenen Angaben machen, ohne sich im geringsten um das zu kümmern, was man in der Welt unter mitteleuropäischer Zeit versteht. Wir möchten daher dem Stadtrat empfehlen, diesen traurigen Zustand dadurch ein Ende zu machen, daß er am Rathaus — wir schlagen die Ecke vor, an der heute noch ein alter Arm an die verschwundene Herrlichkeit einer Lampe erinnert —

eine elektrisch betriebene Uhr

anbringen läßt, die sowohl den Passanten der Langen Straße wie den Marktbesuchern die richtige Zeit angibt. Wünschenwert wäre es, wenn man sich wegen der Zeit mit der Reichsbahn in Verbindung setzen wollte, die nach einem aus Berlin jeden Morgen übertragenen Zeitzeichen ihre sämtlichen Uhren mechanisch stellt und die Regulierung der Rathausuhr leicht mitübernehmen könnte. Durch eine Polizeiverfügung müßten die Inhaber offen ausgehängter Uhren zum Stellen ihrer Uhr nach der Rathausuhr verpflichtet werden, und auch an die größeren Betriebe müßte man sich mit dem Ersuchen wenden, ihre Uhren danach zu stellen. Auf diese Weise wäre es zu erreichen, daß in Detmold eine einheitliche Zeit entsteht, sodaß man sich auch nach einer Uhr in der Langen Straße richten kann, wenn man einen Zug erreichen will, ohne den Rest des Bahnhofsweges im Dauerlauf gehen zu müssen.

2. Sicherheit.

Erst in der letzten Woche haben wir Gelegenheit genommen, auf die ständig wachsende Gefahr im Verkehr hinzuweisen. Die Unglücksfälle häufen sich in einer so erschreckenden Weise, daß es schließlich beinahe ein Wunder ist, wenn es noch unverunglückte Menschen gibt. Unsere Leser mögen einmal unter diesem Gesichtswinkel die Nachrichten aus den Dörfern des Landes überfliegen, sie werden feststellen können, daß fast die Hälfte aller Nachrichten von Unglücksfällen, besonders durch den Verkehr, berichten. Wir wünschen und hoffen dringendst, daß die zuständigen Polizeiorgane unnachsichtlich gegen die Raserei in den Straßen vorgehen, die am stärksten zu einer Gefährdung der Fußgänger beiträgt. Ein großer Teil der Unfälle besteht aber nicht in der Verletzung eines Fußgängers, sondern entsteht durch Zusammenstöße von Autos, Motorradfahrern usw. Hier ist es nicht nur Aufgabe der Wagenführer, besonders bei fremden Wegen, sehr vorsichtig zu sein, sondern auch die der Polizei, für eine ausreichende Markierung gefährlicher, unübersichtlicher Ecken Sorge zu tragen. Die Ecke Paulinen- und Bismarckstraße, die erst Ende letzter Woche ein Opfer gefordert hat, und die am Lippischen Hof sind nicht nur unübersichtlich, sondern auch Knotenpunkte des Verkehrs. Vielleicht ließen sich doch manche Vorkommnisse vermeiden, wenn man an diesen Stellen für

bessere Beleuchtung und Anbringung von Wegzeigern und Warnungszeichen

sorgen würde. Es muß unbedingt alles getan werden, damit die Unfälle im Verkehr ganz bedeutend herabgesetzt werden, die heute den Anteil der Unfälle in den Fabrik- und Gewerbebetrieben um ein Mehrfaches übertreffen. Sorgt für Straßentafeln! Hoffentlich trägt auch die für das neue Jahr angesetzte Unfallverhütungswoche dazu bei, auch im Publikum, dem ja soviel Schuld zugeschoben wird — ob mit Recht oder Unrecht, wer kann das sagen —, das Verständnis für diese Fragen noch zu heben.

3. Offenheit.

Ein in den letzten Tagen der vergangenen Woche in der Oeffentlichkeit recht beachteter Todesfall hat wieder einmal die Frage aufgeworfen, wie lange soll die Polizei über Vorkommnisse schweigen, wann soll sie in sachgemäßer Form Mitteilung machen? Der letzte Fall lag so dunkel, daß schon nach ganz kurzer Zeit in der Stadt die eigentümlichsten Gerüchte kursierten. Wir haben an jenem Tag eine kurze Notiz gebracht, die sich auf eine zuverlässige, private Information stützte, um wenigstens etwas Klarheit zu schaffen. Wir betonen das ausdrücklich, weil der Verdacht wach geworden ist, daß amtliche Stellen uns unter Ueberschreitung ihrer Berechtigung Auskunft gegeben hätten. Das ist nicht der Fall gewesen! Hätte man damals aber die Dinge zu Papier gebracht, die auch von an sich vertrauenswürdiger Seite erzählt wurden, so hätte das wohl die Vernichtung einer wirtschaftlichen Existenz bedeutet. Wir haben es außerordentlich bedauert, daß wir nicht sofort — wenn auch erst am sehr späten Abend — noch eine ausführliche Erklärung erhalten konnten, die das Entstehen solcher wilden Redereien zum mindesten stark eingeschränkt hätte. Warum ist es nicht möglich, schon nach dem Abschluß einer Teiluntersuchung von dem betreffenden Untersuchungsrichter oder Polizeikommissar eine kurze aufklärende Notiz zu bekommen? Ueberhaupt ist die polizeiliche Information von einer Umständlichkeit, die keineswegs einer Stadt wie Detmold entspricht. Es ist heute noch so, daß die Zeitungen ihre Berichterstatter zu den einzelnen Gendarmerie- und Polizeiabteilungen schicken müssen, statt das ihnen täglich zu einer bestimmten Stunde, wie in allen Groß- und Mittelstädten des Reiches,

ein Polizeibericht

zugestellt wird, der genügend Aufklärung über die im Laufe des Tages eingegangenen Nachrichten verschaffte. Damit wäre die erste Bedingung gelöst, die für eine klare, eindeutige, nicht von der Auffassung des einzelnen Berichterstatters abhängige Zeitungsnotiz unbedingt erforderlich ist. Die technische Durchführung dieses Polizeiberichtes benötigt nur die Abfassung eines Berichtes in drei Ausfertigungen, oder drei Telephongespräche, um diesen gerechtfertigten Wünschen der Detmolder Presse entgegenzukommen. So viel Mühe ist das Ziel — schnelle, richtige, eindeutige Berichterstattung, um der Entstehung von schädlichen Gerüchten zuvorzukommen — sicher wert.

Nun haben die Behörden das Wort!

Lippischer Kriegerbund

2. Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse des Lippischen Kriegerbundes und Gesamtvorstands-Sitzung in Schötmar.

Am Sonntag, dem 4. November d. Js., nachmittags, fand im großen Saale des Odeons in Schötmar der 2. Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse und im Anschluß hieran eine Gesamtvorstandssitzung des Lippischen Kriegerbundes statt.

Der Bundespräsident, Se. Exzellenz Herr Generalleutnant Caesar, eröffnete den Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse pünktlich 1 Uhr nachmittags mit herzlichen Begrüßungsworten an die Abgeordneten, nachdem Herr Kusemeier, Vorsitzender des Landwehr-Vereins Schötmar, im Namen der Kameraden der beiden Vereine Schötmars die Anwesenden wärmstens willkommen geheißen hatte. Die Mitteilung, daß Se. Exzellenz gelegentlich einer Durchreise durch Berlin Gelegenheit genommen habe, unserm allverehrten Reichspräsidenten und Ehrenvorsitzenden des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, zu seinem 81. Geburtstage die Glückwünsche der Kameraden des Lippischen Kriegerbundes zu überbringen, wurde allseitig auf das lebhafteste begrüßt. Der Bundespräsident schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das Deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten.

Die umfangreiche Tagesordnung fand in 5½stündiger Beratung ihr Erledigung in vollster Einmütigkeit und musterhafter Kameradschaftlichkeit.

Im einzelnen sei hierzu folgendes erwähnt:

Der von dem Bundesschatzmeister und Rechnungsführer der Sterbe-Unterstützungskasse, Herrn Jungeblut, verlesene Geschäftsbericht enthielt die Mitteilung, daß die Sterbe-Unterstützungskasse am Schluß des Jahres 1927 9612 Mitglieder zählte und daß jetzt die Zahl von fast 10 000 erreicht sei. Seit dem Bestehen der Sterbe-Unterstützungskasse (1. Januar 1927) bis Ende 1927 seien 107 Sterbefälle vorgekommen, und an Sterbegeld 107 × 150 RM. = 16 050 RM. gezahlt. An Beiträgen wurden im Jahre 1927 je Mitglied 3.21 RM. gehoben. Der Kassenbericht wurde in Einnahme und Ausgabe verlesen und nach Berichterstattung der Kassenprüfer dem Sterbekassen-Vorstande bezw. dem Bundesschatzmeister einstimmig Entlastung erteilt. Das Vermögen der Sterbe-Unterstützungskasse beträgt z. Zt. rund 23 200 RM. und ist auf der Landessparkasse Detmold hinterlegt als Sicherheitsfonds für später eintretende steigernde Sterblichkeit infolge Aelterwerdens der Mitglieder.

Das Eintrittsgeld, welches bislang 4 RM. betrug, wird vom 1. November ab nach dem Lebensalter gestaffelt. Als Vorauszahlungen für die im Jahre 1929 vorkommenden Sterbefälle sollen 5 RM. erhoben werden. Abrechnung mit den Vereinen erfolgt im Januar jeden Jahres. Das Sterbegeld beträgt zunächst weiter 150 RM. und soll später auf 200, sodann 250 RM. und endlich auf 300 RM. erhöht werden. Die Karenzzeit zwischen Anmeldung und Eintritt in die Sterbe-Unterstützungskasse soll in Zukunft drei Monate betragen. Stirbt ein Mitglied während dieser Zeit, so werden das Eintrittsgeld sowie etwa geleistete Beiträge zurückgezahlt werden.

Als satzungsgemäßes 6. Mitglied wurde anstelle des in das Bundespräsidium eingetretenen Herrn Maurermeister Krüger-Detmold auf Vorschlag der vier Lemgoer Vereine Herr Drewes-Lemgo, Mitglied des Kavallerie- und Artillerie-Vereins Lemgo, in den Ausschuß der Sterbe-Unterstützungskasse gewählt.

Aus der Versammlung heraus wurde dem Bundespräsidenten, dem Sterbekassen-Ausschuß und insbesondere dem Bundesschatzmeister als Rechnungsführer der Sterbe-Unterstützungskasse warmer Dank ausgesprochen für die Erledigung der umfangreichen Arbeiten, die mit der Sterbe-Unterstützungskasse verbunden sind. Allseitig wurde die Sterbe-Unterstützungskasse als eine in höchstem Maße segensreiche soziale und kameradschaftliche Einrichtung hervorgehoben, durch die schon manche bittere Not, wie solche gerade bei eintretenden Todesfällen in der heutigen Zeit sich fühlbar macht, gelindert worden ist. Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß die noch fernstehenden Kameraden baldigst sämtlich der Sterbe-Unterstützungskasse beitreten möchten, insbesondere auch die Jüngeren. Kein Mitglied könne jemals soviel Beiträge in die Sterbe-Unterstützungkasse zahlen, wie die Angehörigen im Falle seines Todes an Sterbegeld ausgehändigt bekämen. Die Gelder der Sterbeunterstützungskasse blieben lediglich zur Verfügung der Mitglieder; Verwaltungskosten entständen nicht. An Ausgaben außer Sterbegeld seien und würden nur die entstandenen Unkosten für Drucksachen, Portos usw verausgabt.

Der Bundespräsident konnte kurz nach 4 Uhr den 2. Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse mit herzlichem Danke an die Abgeordneten für ihre rege und interessenvolle, von treuer Kameradschaft getragene Mitarbeit an den Beratungen schließen.

Nach einer kurzen Pause trat dann der Gesamtvorstand des Lippischen Kriegerbundes (Bundespräsidium, Kassenprüfer und Vereinsvorsitzende) zu einer weiteren Sitzung zusammen. Die Anwesenheitsliste ergab, daß fast alle dem Lippischen Kriegerbunde angeschlossenen 130 Kriegervereine vertreten waren.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Auswahl der Bundesfahne an der Hand der vorgelegten Entwürfe. Das Bundespräsidium wurde ermächtigt, die Anfertigung der von der Versammlung ausgewählten Fahne in Auftrag zu geben, sodaß dieselbe nunmehr am nächstjährigen Bundesfest geweiht werden kann. Ferner wurde Beschluß gefaßt über die Wahl der Fahnenträger und Fahnenbegleiter für die Bundesfahne, über Teilnahme am 8. Reichskriegertag in München am 20. und 21. Juli 1929, sowie über die Feier des 50jährigen Bestehens des Lippischen Kriegerbundes am Sonntag, dem 2. Juni 1929 in Detmold, verbunden mit Abgeordnetentag am Sonnabend, dem 1. Juni. Das bereits aufgestellte Programm und das sonstige Ergebnis der stattgefundenen Beratungen des Festausschusses mit dem Bundespräsidium wurden bekannt gegeben und einmütig gebilligt.

Am Totensonntag sollen möglichst alle Kriegervereine durch Veranstaltung einer besonderen Feier am Ehrenmal der Toten gedenken.

Ferner wurde gebeten, die Vereinsfechtmeister für Kriegerwaisen-Sammlungen namhaft zu machen. Hierbei machte der Bundespräsident die Mitteilung, daß der mit der Leitung beauftragte Dr. Crone-Detmold von der Kriegerfechtanstalt zum Bundesfechtmeister ernannt worden sei. Gleichzeitig konnte der Bundespräsident eine Anzahl Auszeichnungen für Kriegerwaisen-Fechtmeister und Fechterinnen aus Oerlinghausen überreichen.

Wie bei der Sterbe-Unterstützungskasse so wurde auch hier dem Bundespräsidium, insbesondere dem Bundespräsidenten, allseitiger Dank ausgesprochen, der in ein Hoch auf das Bundespräsidium ausklang.

Invalidenversicherung

Die Kontrolle der Invalidenversicherung erfolgt nunmehr für das ganze Land Lippe von der Versicherungskontrollstelle Detmold aus. Das Büro befindet sich in Detmold, Paulinenstraße 16 I im Hause der Handwerkskammer und ist nur Sonnabends von 9—1 Uhr geöffnet. Auch der Telephonanschluß (Amt Detmold 2187) ist nur in dieser Zeit zu benutzen.

Die Kontrolle wird in Zukunft bei den Arbeitgebern im ganzen Lande unvermutet und ohne Ansage vorgenommen. Wer sich vor Strafen schützen will, verwende die Beiträge regelmäßig bei der Lohnzahlung, bei Jahreszahlungen oder Halbjahreszahlungen spätestens in der letzten Woche des Kalendervierteljahres. Bei der jetzt erfolgenden Abrechnung mit den Einliegern und Tagelöhnern wird darauf hingewiesen, daß hierfür geklebt werden muß, wenn an 25 Tagen im Jahr gearbeitet ist. Auch Hausschlachter sind versicherungspflichtig und Näherinnen und Schneiderinnen, wenn sie im Hause der Kundschaft arbeiten. Für Lehrlinge beginnt die Versicherungspflicht, wenn den männlichen 4 RM., den weiblichen 3 RM. Barentschädigung wöchentlich gewährt wird. Die Marken müssen mit dem Sonntag als dem letzten Kalendertag der Woche entwertet werden.

Detmolder Fremdenwerbung 1929

Nachdem die Fremdenverkehrswerbung im vergangenen Sommer von gutem Erfolg gekrönt gewesen ist, gilt es, nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern die gesammelten Erfahrungen dem Werbungsdienst nutzbar zu machen. Einen ungefähren Anhaltspunkt für die Steigerung der Fremdenziffer bietet der Besuch des Hermannsdenkmals. Im Jahre 1928 haben das Hermannsdenkmal bestiegen rund 120 000 Personen gegen rund 104 000 Personen im Jahre 1927. Die Besteigerzahl ist schon mal im Rückgang begriffen gewesen. Die Tatsache, daß es noch Millionen deutscher Volksgenossen gibt, die das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald nicht kennen, genügt, um zu beweisen, daß die Werbung noch ein großes Tätigkeitsfeld hat. Um nun den Boden für einen gesteigerten Fremdenverkehr im Jahre 1929 vorzubereiten, muß während der Wintermonate emsig gearbeitet werden. Der für die Werbung 1929 vorgesehene Bildprospekt, der in künstlerischer Aufmachung und verstärkter Auflage (etwa 20 000 Exemplare) demnächst in alle Welt hinausgehen soll, ist bereits zusammengestellt. Die Erfahrungen im vergangenen Sommer haben gezeigt, daß die mit dem Fremdenverkehr in Berührung stehenden Unternehmen unbedingt durch ein Inserat im Bildprospekt vertreten sein müssen, damit jeder ohne besondere Auskunftseinholung auf den ersten Blick das in dem Prospekt findet, was er sucht. Es ist bereits eine ganze Anzahl von Inseraten bestellt, so daß die Inseratannahme spätestens am 15. d. Mts. geschlossen werden muß. Alles nähere durch das Städtische Verkehrsamt, Rathaus.

— **Der Landtag wird am Sonnabend, dem 10. Nov., vormittags 11 Uhr, wieder zusammentreten.**

— **Weihnachtspost nach Uebersee.** Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist.

Detmold

— **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute unser Mitbürger Rentner Leopold Werkmeister. Der Jubilar, der Veteran von 1870/71 ist, erfreut sich noch bester geistiger und körperlicher Frische. Herzlichen Glückwunsch!

— **Fundunterschlagung?** Am Sonntag ist gegen 10½ Uhr in der Bruchstraße zwischen Paulinenstraße und Wehmstraße ein Umschlag mit 121 RM. verloren worden. Der Umschlag führt die Firmenbezeichnung des Schlachtermeisters Röhr und enthielt einen 50 Mark-Schein, drei zu 20 RM., einen zu 10 RM. und ein Einmarkstück. Da sich der Finder bisher nicht gemeldet hat, liegt der Verdacht einer Fundunterschlagung nahe. Zur Aufklärung wird um schnelle Mitteilung über Anhaltspunkte bei der Polizei gebeten.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Sonntag ist im Garderobenraum der Lichtspiele in der Langen Straße ein Damenrad entwendet worden. Es führt die Firmenbezeichnung „Carelia", hat einen schwarzen Rahmen und graue Bereifung mit einer roten Unterlage am Hinterrad. Vor dem Ankauf des Rades wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die Polizei zu richten.

— **Der Detmolder Verein für Bewegungsspiele** (VfB.) von 1911 feierte vorgestern unter lebhafter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung sein 17. Stiftungsfest, das seinem Verlauf wie dem Gebotenen nach als eine der bestgelungensten Feste einer sportlichen Vereinigung betrachtet werden darf. Von den Darbietungen, die in reicher Fülle den ganzen Nachmittag ausfüllten, sollen besonders erwähnt werden die Uebungen und die Pyramiden der Handballabteilung und die Volkstänze der Damenabteilung, deren Leistungen gegen das Vorjahr einen ganz beträchtlichen Aufschwung genommen haben. Von den nichtsportlichen Teilen der Festfolge fanden die Rezitationen von Herrn Rasing viel Beifall. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich das gesamte Offizierskorps des hiesigen Ausbildungsbataillons, für das Herr Oberstleutnant Sturm den Dank für die Einladung und die besten Wünsche für einen weiteren innigen Zusammenhang zwischen VfB. und Militär aussprach. Der anschließende Ball vereinte noch lange jung und alt in froher Geselligkeit.

— **Richard-Wagner-Konzert des Detmolder Männerchors.** Allen Musikfreunden aus Stadt und Land sei noch einmal besonders nahegelegt, sich die Eintrittskarten zu dem Wagner-Konzert rechtzeitig, d. h. im Vorverkauf, zu besorgen, da an der Abendkasse auf jeden Platz 50 Pf. Aufschlag erhoben wird. Der Vorverkauf hat gestern in der Buchhandlung Luwe, Lange Straße, begonnen. Es ist anzunehmen, daß die Eintrittskarten bald vergriffen sein werden.

— **Der Gustav-Adolf-Frauen-Verein** macht noch einmal auf seine Veranstaltung am Mittwoch, dem 7. November, ¼4 Uhr, im Vereinshause aufmerksam. Kassenöffnung 3 Uhr. Die uns freundlich zugedachten Kuchenspenden werden Mittwoch, in der Zeit von 11 bis 2 Uhr, im Vereinshaus dankend angenommen. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Faßabend. (Näheres siehe Anschläge.)

— **Landestheater.** Mittwoch, 7. November, 19.45 Uhr, ist die Erstaufführung von Anton Wildgans' großem Schauspiel „Armut". Spielleitung: Kurt Bertschée. Im Mittelpunkt der Dichtung Wildgans' steht das Mitgefühl mit Elenden und Enterbten. Die fesselnde Handlung mit dem großen Verstehen für die Menschheit schafft den Hörern ein großes innerliches Erleben.

— **„Die Sandgräfin"**, ein wirklich guter, typisch deutscher Film, gelangt ab heute in den Landestheater-Lichtspielen zur Vorführung. Nach dem Roman von Gustav Frenssen fesselt dieser Film durch das Thema, mehr aber noch durch das hervorragende Spiel der Darsteller. Die Regie Hans Steinhoffs hat es meisterhaft verstanden, das friesische Milieu in knappen Landschaftsbildern festzuhalten und Stimmungen feinfühlend zu nuancieren. — Es schließt sich der Film „Das Mädchen aus Frisko" an, der den Besucher nach San Franzisko versetzt.

— **Fußballsport im Film.** Ein Film von Sport und Liebe, der zudem noch flott und nett gemacht ist, dürfte sicherlich überall auf stärkstes Interesse stoßen, da er dem Zeitgeschmack wie kaum ein anderes Sujet Rechnung trägt. Der neue Fußball-Film „Der König der Mittelstürmer", der ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt, bringt packende Momente vom Spielfeld und vor dem Tore. Man sieht die Begeisterung der Tausenden von Zuschauern usw.; denn der Film bringt ein wirkliches Meisterschaftsspiel, bei dem auch die „Preußen"-Elf mitwirkte. Auf diese Fußballszenen wurde mit Recht großer Wert gelegt, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß die Fußballkämpfe und das Training in den einzelnen Phasen deutlich, richtig und interessant bildlich wiedergegeben sind. — Diese sportlichen Begebenheiten sind der Vorwurf zu einer reizenden Liebesgeschichte, dessen Hauptrollen von ersten Künstlern gespielt werden. — Das humorvolle Beiprogramm vervollständigt mit der aktuellen Wochenschau den Spielplan.

Amt Detmold

Eichholz, 5. Nov. Am Sonntag, 11. Nov., veranstaltet das Doppel-Quartett Eichholz ein Konzert mit anschließendem Tanz. (Siehe Anzeige in der Freitagnummer.)

Oberschönhagen, 4. Nov. Der seit dem Brande des Tegtschen Anwesens in Herrentrup vermißte und lange vergeblich gesuchte Hausbesitzer Karl Tegt wurde am Sonntag vormittag im Fissenknicker Wald bei Oberschönhagen gefunden. Der 68jährige Mann, der in langerjähriger, harter Zieglerarbeit tätig gewesen ist, hatte seinem Leben durch Erhängen an einer Tanne ein Ende gemacht. Er war als Sonderling schon lange bekannt und hatte schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch gemacht. Wahrscheinlich hat er nun in einem Anfall geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt. Die sofort begonnenen Recherchen der Polizei haben nach langem Bemühen wenigstens zu diesem Resultat geführt. Die Aufklärung der Brandursache ist aber durch den Tod des T. außerordentlich erschwert.

Bad Salzuflen

— **Ueber das Vermögen** der nicht eingetragenen Firma L. u. M. Heering in Bad Salzuflen und deren Inhaberinnen Frau Martha Funke, geb. Heering, in Bad Salzuflen, und Frau Luise Gaedecke, geb. Heering, in Treysa, Bezirk Kassel, wird das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma ihre Zahlungen eingestellt hat und die Inhaberinnen zahlungsunfähig sind. Der Rechtsanwalt L. Petri in Bad Salzuflen wird zum Konkursverwalter ernannt.

— **Das neue reformierte Gemeindehaus** geht nunmehr seiner Vollendung entgegen und soll, wie wir hören, am Sonntag, 18. November, feierlich eingeweiht werden. Gegenwärtig ist man dabei, die gärtnerischen Anlagen fertigzustellen, und hat aus diesem Anlaß leider nicht die an der Ecke der Prinz Adolfstraße stehende alte prächtige Linde schonen können. Sie mußte aus Altersschwäche fallen, und ihr entlaubter Stamm liegt nun da und wartet, daß sein Besitzer ihn abhole, denn als ein braver Salzufler Bürger ihn vor etwa 100 Jahren pflanzte, soll er bestimmt haben, daß seinen Erben das Holz des Baumes gehören solle, wenn man ihn einstmals fällen würde. Jetzt ist's so weit! Wo sind des Stammbaums Aeste, die mit des Baumstamms Aesten ihre stolze Erbschaft heimführen werden?

— **Ein rheinischer Abend** vereinte am Sonnabend und Sonntag im Weinhaus Rheingold eine recht vergnügte Gesellschaft in den festlich und geschmackvoll dekorierten Räumen dieses auch in der näheren Umgebung Salzuflens bekannten und beliebten Restaurants. Wie immer herrschte hier bei Wein, Weib und Gesang ein reger Betrieb, und die für solche Anlässe unbedingt nötige Stimmung besorgte mit bestem Gelingen der diesmal als besondere Anziehungskraft gewonnene Curt Harten, erster Tenor am Amphitheater Hannover. Seine Vorträge gern gesungener Rhein-, Wein- und Trinklieder fanden den ungeteilten Beifall der anwesenden Gäste, und alle die mit frischer Laune zu Gehör gebrachten Schlager im modernsten Jazzrhythmus entzückten die, die für solche Sachen schwärmen. Indessen man sich oben im Saal so vergnügte, herrschte unten im Nebenraum des Gastzimmers am Sonnabend eine geradezu feierliche Stille; denn dort saß man zu drei und drei an Tischen und spielte Preisskat, um, wenn irgend möglich, eine fette Gans, ein dickes Huhn oder ähnliche Leckerbissen für Mutterns Küche zu gewinnen. Und als nach heißem Ringen um Fortunas Gunst die glücklichen Sieger mit dem gerupften Federvieh abzogen, da folgte ihnen manch sehnsuchtsvoller Blick, der Rachegedanken für den nächsten Preisskat verriet.

— **„Wenn die Schwalben heimwärts ziehen"** betitelt sich der Großfilm, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Die Handlung bringt die Erlebnisse eines deutschen Fremdenlegionärs. Sehr gut sind die Aufnahmen des Teiles der Handlung, der im Riff spielt und auch dort aufgenommen wurde. In der Hauptrolle Gustav Fröhlich als der junge deutsche Fremdenlegionär, Dorothea Wieck und eine Reihe erster Künstler. — Das humorvolle Beiprogramm und die interessante Wochenschau beschließen den Spielplan.

Die Frau merkt's nicht,
daß Du viel geraucht hast, wenn Deine Stimme klar bleibt. Dies erreichst Du durch Gebrauch von Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen.

Oerlinghausen

— **Der M.-G.-V. „Eintracht"** veranstaltet am kommenden Sonntag im Rathaussaale einen Familienabend. Es stehen den passiven Mitgliedern sowie den Angehörigen der Vereinsmitglieder einige genußreiche Stunden bevor.

— **Der Oerlinghauser Turnverein (D. T.)** begeht am Sonnabend, 1. Dez., im Vereinslokale („Essener Hof") sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Verein blickt in diesem Jahre auf sein 65jähriges Bestehen zurück.

Lage

— **„Almenrausch und Edelweiß".** Dieser neue Film, ab heute auf dem Programm der Zentraltheater-Lichtspiele, hat das bayrische Hochgebirge als Hintergrund für eine Welt voll Tragik und Heiterkeit. Der starke Lebenswille des Bergvolkes erfüllt die spannende Handlung des Films. Unter der Regie Fr. Seitz ist ein Ensemble von beliebten Darstellern wie Gritta Ley, Margarete Kupfer, Walter Slezak, Fritz Kampers u. a. tätig gewesen, um die Figuren der volkstümlichen Handlung mit kraftvollem Leben zu erfüllen. — Hierzu das beliebte Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige).

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 5. Nov. Wegen starker Baufälligkeit und Feuergefährlichkeit war das Leibzuchtsgebäude der Frau Wiesedeppe auf Nr. 39 schon des öfteren der Gegenstand der Besichtigung von Sachverständigen und mehrerer Behörden. Das Haus ist schon seit längerer Zeit als baufällig und feuergefährlich festgestellt worden. Der Zustand des Gebäudes läßt auch etwaige Reparaturen für nicht mehr zweckmäßig erscheinen. Es wären dazu recht erhebliche Mittel erforderlich, ohne daß damit auch eine Sicherheit auf längere Zeit für den Zustand des Hauses gegeben würde. Der Fall liegt auch so, daß man der Eigentümerin nicht die Aufbringung von Mitteln für dieses dem Verfall preisgegebene Haus zumuten kann. Da nach Ansicht der Sachverständigen jederzeit mit dem Zusammensturz des Gebäudes gerechnet werden kann und somit eine dauernde Gefahr für das Leben der dort wohnenden Familien besteht und auch zwei benachbarte Gebäude wegen der Feuersgefahr gefährdet sind, wird wohl die polizeiliche Räumung des Gebäudes notgedrungen demnächst erfolgen müssen. Es macht aber die anderweitige Unterbringung der Familien nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Da eine Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen auf dem Lande nicht mehr besteht, haben die Behörden keine Handhabe, die Familien anderweitig zwangsweise unterzubringen. — Was soll nun geschehen?

Pivitsheide V. L., 5. Nov. Versammlung der Volksrechtpartei. Am Sonntag fand im Kohlpott bei Herrn Willer eine Versammlung aller Inflationsgeschädigten und der Volksrechtpartei der beiden Dörfer Pivitsheide V. L. u. Pivitsheide V. H. statt, die gut besucht war. Die Versammlung wurde um 4½ Uhr vom Vorsitzenden der Volksrechtpartei, Herrn Korbmacher, eröffnet, der nach einleitenden Worten Herrn Wolff aus Detmold das Wort erteilte. Der Redner beleuchtete in seinem 1½stündigen Vortrage den gesamten Stand der Aufwertungsfrage, wie dieselbe heute seit der Reichstagswahl steht und dank der Aufwertungsverbände vorwärts gekommen ist. Redner geißelte das Wilhelmshavener System der Sparkassen und wies auf Sachsen und auf Hamburg hin, die beide bereit sind, das verwerfliche Wilhelmshavener System abzuschaffen. Zugleich bedauerte der Redner, daß der Lippische Landtag trotz der großen Not in den Kreisen der Rentner so wenig Entgegenkommen für die Anträge des Sparervertreters, Herrn Fassemeier, gezeigt hat. Er betonte, daß durch einmütiges Vorgehen aller Inflationsgeschädigten bei der Landtagswahl die Interessen der Sparer besser vertreten werden wie bisher, da die alten Parteien zum Teil versagt resp. ihr Wort nicht gehalten hätten. Nach Beendigung des Vortrages fand eine rege Aussprache statt, und es wurde eine Kommission von drei Herren aus beiden Dörfern gewählt, die in Verbindung mit andern Ortsvereinen beim Landespräsidium wegen der Abschaffung des Wilhelmshavener Systems bei den Sparkassen vorstellig werden soll. Herr Korbmacher dankte für den Vortrag und schloß die einmütige Aussprache.

Bentrup, 4. Nov. Herbstkonzert. Am kommenden Sonntag, dem 11. November, nachmittags 4 Uhr, feiert der Männerchor „Liederkranz" im Gasthaus „Zur Waldluft" sein diesjähriges Herbstkonzert. Das Programm weist eine Reihe der schönsten Kompositionen des deutschen Männergesanges auf. Es werden vornehmlich alte Volkslieder aus Anlaß der Wiederkehr des 100. Todestages Franz Schuberts zu Gehör gebracht werden. Nach dem Konzert findet ein Festball statt. (Näheres in der Anzeige am Freitag.)

Amt Varenholz

Varenholz, 2. Nov. Silberhochzeit. Am Dienstag, 6. Nov., feierte der seit dem 1. Juli d. Js. hier ansässige Domänenpächter W. Block und Gattin ihre Silberhochzeit. Dem Ehepaar herzliche Glückwünsche.

Amt Blomberg

Cappel, 4. Nov. Der Zieglerverein Cappel-Mossenberg und Umgegend beschloß, wie im vorigen auch im kommenden Winter einen Zieglerball zu veranstalten, und zwar am 1. Januar 1929 im Vereinslokal des Herrn Helpup. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, damit die Kollegen, die auf Dauerbetrieben arbeiten, sich mit Urlaub darauf einrichten.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 5. Nov. Vom D-Zug überfahren. Am Sonnabend morgen gegen 4 Uhr hörte ein Eisenbahnbeamter an der die Bahngleise überquerenden Brücke ein starkes Stöhnen. Bei näherem Zusehen fand er einen Herforder Arbeiter. Der Mann war bewußtlos, ihm war ein Fuß abgefahren worden. Der Beamte veranlaßte die sofortige Überführung des Verunglückten in das Herforder Krankenhaus, wo der Betreffende sofort operiert wurde. Grund und Ursache dieses schweren Unfalles sind noch nicht bekannt, da der Verunglückte noch nicht vernehmungsfähig ist. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mann angeheitert gewesen sein muß. Weiteres werden die polizeilichen Ermittlungen ergeben.

Osnabrück, 5. Nov. Selbstmord vor den Augen des Mannes. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Freitag nachmittag in der Nähe von Bad Essen auf der Landstraße ab. Ein junges Ehepaar aus dem benachbarten Wellingen hatte eine Familie in Lockhausen besucht und befand sich mit dem Rade auf der Rückfahrt. In der Nähe der Harpenfelder Kanalbrücke eilte die junge Frau plötzlich mit dem Rade etwas voraus, stellte das Fahrrad an die Kanalbrücke, kletterte schnell auf das Geländer und sprang, wenige Augenblicke bevor der Ehemann herbeigeeilt war, in den Kanal. Sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Man steht bezüglich der Tat vor einem Rätsel.

Richard Wagner-Konzert des Detmolder Männerchors

„Parsifal".

Dieses Werk nennt der Komponist selbst „ein Bühnenweihfestspiel". Parsifal, der reine Tor, der durch Mitleid wissend wird, durch Mitleid ein Heilbringer und Erretter aus Sünde und Not, steht im Mittelpunkt des Mysteriums als Träger der leitenden Idee. In ihm vergeistigt sich die sinnliche zur übersinnlichen Liebe, zur erlösenden Idealität. Wie jedes Bühnenwerk Wagners, so ist auch „Parsifal" in Motivbildung und Melodie, in Harmonik und Farbe, eine Schöpfung von offenbarender Ursprünglichkeit.

Der Gral ist das kostbare Gefäß, in dem das Blut des Erlösers verwahrt wird. Dieses Heiligtum hütet eine auserlesene, seinem Dienst geweihte Ritterschar, die, mit seiner Wunderkraft begabt, Werke rettender Liebe vollbringt. König Amfortas, der im Kampfe gegen den bösen Zauberer Klingsor schwer verwundet wurde und des heiligen Speers verlustig ging, fühlt sich unwürdig, mit unreinen Händen dem Gral zu dienen. Man wartet auf den Erlöser, und dieser erscheint in der Person des Parsifal. Er kommt auf die Gralsburg, sieht und hört das Leiden und die Klage des Amfortas, ist davon erschüttert, kann sich aber keine Rechenschaft darüber geben. Was er nie im Leben gekannt, das tiefste Mitleid mit dem Schmerz anderer, machte den reinen Toren wissend.

Es bereitet sich nun die szenisch wie musikalisch gewaltige Offenbarung vor, die Enthüllung des Gralmysteriums mit der Abendmahlerteilung. Das Gralmotiv gewinnt die Oberhand. Wer ist der Gral? Wie Gurnemanz auf die naive Frage Parsifals eingeht, hört man das Motiv der Heilandsklage. Gral und Leiden Christi mit dem Erlösertode für die sündige Menschheit sind unlöslich verbunden. Gurnemanz und Parsifal begeben sich zum Heiligtume, und von der Ferne verkünden Posaunen als Ruf aus einer andern Welt den Abendmahlsspruch. Der Tisch des Herrn erwartet die Brüder der Gralgemeinde zum stärkenden Mahle. Jetzt offenbaren sich dem erstaunten Toren die heiligen Wunder: der lichte Tempel, brausendes Glockengeläute, dem sich die Marschweise der herbeipilgernden Ritter anschmiegt, die Nähe des Gral selbst. Wie aus höchster Höhe erklingt zum Schluß dieser Szene das Glaubensmotiv.

Parsifal, dieser reine Tor, ist ein sittlich unbefleckter, unerfahrener, der Welt unkundiger, seiner selbst nicht bewußter Jüngling, der nichts weiß, nichts denkt, nur fühlt und erlebt. Erst einer Prüfung bedarf es, um ihm seine Sendung zum Bewußtsein zu bringen. Lang dauert es, bis Parsifal auf „der Irrnis und des Leidens Pfaden" gereift und geläutert zur Gralsburg zurückgelangt. Der alte Gurnemanz zeigt ihm die Natur im „Karfreitagszauber"; denn alle Kreatur, auch die leblose, feiert den großen Versöhnungstag. Im flimmernden Strahle der Morgensonne ruhen Wald und sprossende Au, befruchtet vom heiligen Tau der Tränen, die aus der Sünder reuigen Augen träufen. Die göttliche Gnade und Barmherzigkeit umfaßt die ganze Schöpfung. Parsifal bringt den wiedergewonnenen heiligen Speer zurück, heilt damit Amfortas Wunde und wird durch die herabschwebende Gralstaube als König bestätigt.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend

hat seinen 5. Bericht, über die Jahre 1922 bis 1927, veröffentlicht. Er ist bei Gerisch & Co. in Bielefeld gedruckt und im Buchhandel für 6 RM. zu beziehen. Eine Besprechung an dieser Stelle verdient er nicht nur des Vereins wegen, zur Förderung seiner Bestrebungen, sondern auch, weil viele Leser von seinem reichen Inhalt mit Interesse Kenntnis nehmen werden, zumal das Arbeitsgebiet des Vereins nicht an unserer Landesgrenze halt macht. So beschreibt A. Deppe aus der Erdgeschichte der Senne einen Aufschluß im Diluvium an der Straße von Augustdorf nach Stukenbrock u. die Entstehung der Trockentäler auf Grund von Beobachtungen am Oelbachtal. In ausführlicher Darstellung führt uns Gottlieb in die Pflanzenvereine der Senne ein, indem er die Lebensgemeinschaften und ihre Lebensbedingungen darlegt und von den biologischen Merkwürdigkeiten einiger Vertreter das wichtigste mitteilt. Auch der Beitrag zur Pflanzengeschichte von Schwier, über die Vorsteppe im östlichen Westfalen, berührt uns in vieler Hinsicht sehr. Er ist wissenschaftlich von hohem Wert. Sein Ergebnis ist, daß die einseitige Anpassung einer Pflanze an eine bestimmte Bodenart überwiegend das Ergebnis ihrer Geschichte ist, weit weniger ihrer Ansprüche an die chemische Zusammensetzung des Bodens. Aus einer Fülle von pflanzengeographischen Beobachtungen, besonders unserer Kalk- und Sandflora, leitet Verf. diese Erkenntnis in fesselnder Darstellung ab. Dr. Hartwig spricht über das Auftauchen des rosa Waldvögleins, u. a. am Donoperteich, und H. Kuhlmann über den Siebenschläfer an der Velmerstot. Ganz besonderes Interesse werden in unserem Leserkreise die beiden Arbeiten aus der Vorgeschichte finden: A. Krebs behandelt die Besiedelung und Bevölkerung Westfalens zur späten Bronzezeit und frühesten Eisenzeit (etwa 1000 bis 700 v. Chr), mit zwei Karten, zur frühen Bronzezeit und zur späten Bronze- und frühen Eisenzeit. Ich gedenke demnächst näher darauf einzugehen. W. Teudt faßt sodann unter dem Titel „Externsteine, Irminsul, Oesterholz" seine Ansichten über diese Dinge in kurzer, übersichtlicher Weise zusammen, wobei die Polemik fast ganz zurücktritt. Beides, die Zusammenfassung der Theorie und das Zurücktreten der Polemik, ist ein Vorzug dieser Darstellung gegenüber der im Mennus; darum kann sie zur Orientierung über diese Fragen empfohlen werden. Mit der Beurteilung muß man wohl warten, bis die geplante Ausgrabung am Externstein, die im nächsten Jahre sicher erfolgen soll, die gewünschten Unterlagen wenigstens für die Externsteiner Hypothese geboten haben wird.

Neben den genannten, uns näher angehenden Abhandlungen bietet der Bericht eine reiche Fülle von größeren und kleineren Arbeiten, z. T. schwere, aber wertvolle wissenschaftliche Spezialarbeiten (Mesozoikum von Bielefeld und Bethel, Niederschlagsverhältnisse von Bielefeld, phänologische Beobachtungen von Bielefeld, Brombeerarten und Käfer von Oelde), z. T. mehr volkstümliche Darstellungen über Naturschutz und -beobachtungen, Rätsel des Vogellebens u. a. Den Schluß bildet eine nicht umfangreiche, aber sehr wertvolle Arbeit des Vereinsvorsitzenden, Dr med. Wichern, über „Vorkommen erblicher Nervenkrankheiten in einer Ravensberger Familie". Sie zeigt an einem Schulbeispiel, wie gerade der Arzt die Gelegenheit hat und ausnutzen soll, der Vererbungsforschung Material zu verschaffen. „Es ist dringend erwünscht, daß im gesamten Volke nicht nur das Verständnis für die Bedeutung dieser Fragen gefördert wird, sondern daß sich auch die wissenschaftliche Laienwelt tatkräftig und freudig zum Hilfsdienst auf diesem Arbeitsgebiet bereiterklärt."

H. Schwanold.

„Gesundheit", Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. Herausgeber: Hauptverband deutscher Krankenkassen e. V., Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137. Auch die Oktober-Nummer bringt wieder einige interessante Abhandlungen und zwar: Dr. J. Marcuse, München, „Die Verhütung rheumatischer Erkrankungen"; Dr. E. Mosbacher, Berlin-Charlottenburg, „Erkältet", ein Zwiegespräch: Dr. med. M. Grünewald, Dortmund, „Entstehung und Ausbreitung der sogenannten Fleischvergiftungen des Menschen"; Gesch. F. Riedel, Rathenow, „Umfang und Inhalt der Krankenhilfe". Die Zeitschrift wird an den Schaltern der Krankenkassen den Versicherten unentgeltlich ausgehändigt.

Herbstmarkt und Verlosung in Schlangen

Sonne und Freude lag über dem lippischen Süden. Schlangen rief zum hohen Fest. Wieder war Kirmes und Verlosung. Tausende waren gekommen, Jung und alt. Kurz und gut: Es gab ein frohes Wiedersehen. Wir waren am Ziel. Wieder umfing uns der Zauber der Kirmes. Da standen sie wieder, die seltsamen Dinge. Böse Zungen wollen wissen, das sei alles nur Trick. Aber die Bude war voll und damit basta! Und man bestaunte die Wunder im Zoo. Nein wirklich, man kam aus dem Staunen garnicht heraus. Noch viele Dinge lockten. Doch müde des Schauens ging's in die Gaststätten, wo Schlangens Spezialgericht, die Rinderwurst, in diesem Jahre wieder in Höchstform zu sehen und zu essen war. Also die Rinderwurst war gut, sehr gut sogar. Damit wäre das Wichtigste eigentlich schon gesagt. Doch nein! Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich die Verlosung. 6000 Menschen hoffen auf einen Gewinn. Nicht alle können zufriedengestellt werden, aber denen Fortuna hold war, denen kann man gratulieren. Der Hauptgewinn fiel auf die Nummer 5073. Die andern Gewinne werden veröffentlicht. — Voll starker Eindrücke nahm man Abschied. Derweil huldigte Jungvolk und auch manch älteres Mütetrlein dem Tanz. Schön war's, sehr schön. Schlangens Festtage gehören der Vergangenheit an und werden nachklingen im Grau des Alltags!

Standesamtliche Nachrichten

Humfeld. Geboren sind ein Knabe und zwei Mädchen. Eheschließungen fanden nicht statt. Gestorben sind: Anstaltspflegling Karoline Luttmann aus Barntrup, 66 Jahre alt; Leibzüchter Konrad Wehrmann aus Humfeld, 74 Jahre alt; Leibzüchterin Luise Herbrechtsmeier geb. Köller aus Humfeld, 64 Jahre alt; Schuhmacher Wilhelm Kersting aus Humfeld, 73 Jahre alt.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Der Volksentscheid über das Tierzuchtgesetz soll am 25. November 1928 stattfinden. Hat das Landespräsidium auch geprüft, auf welchen Tag dieser Termin fällt? Viele werden mit mir der Meinung sein, daß alle anderen Sonntage dazu passen, als ausgerechnet der Totensonntag. Ein Tag der stillen Einkehr für die evangelische Christenheit und der Gedenktag der Toten, auch der des Weltkrieges. Der Verband der Kriegsbeschädigten hat für diesen Tag eine Gedächtnisfeier vorbereitet Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um das Landespräsidium zu einer anderweiten Festsetzung des Termines zu bewegen. A. D. 1928.

Civis.

An Herrn Civis!

Ihr Artikel vom 1. November wegen der Wittekindstraße ist sehr nett. Da Sie ja nach allem Anschein ziemlich genau Bescheid wissen, wird um Auskunft gebeten, wer eigentlich den Zinsverlust für die seit weit über 3 Jahren hier lagernden Straßenbaumaterialien trägt. Vielleicht ist es auch für Sie interessant, zu erfahren, daß die letzthin von unsern Stadtvätern bewilligten 18 000 RM. für die Wittekindstraße gar nicht hier verbraucht werden sollen, wie ein Wegemeister des hohen Stadtbauamts sagte. Fragen Sie doch die Stadtväter einmal, ob sie damit einverstanden sind, daß von ihnen bewilligte Gelder ohne weiteres zu anderen Zwecken verwandt werden?

Das letzte Wort!

Aus Horn wird uns geschrieben:
In der Donnerstagnummer dieser Zeitung beschäftigt sich der Vorstand des M.-G.-V. „Glocke" mit einem am 16 Oktober erschienenen Bericht über den Verlauf des Stiftungsfestes. Ich folge nicht dem Satz und setze auf einen groben Klotz einen groben Keil. Es verlohnt sich in diesem Falle wahrhaftig nicht. Aber das muß gesagt werden, daß die „Glocke", wie in meinem Bericht ausdrücklich betont, früher unter Walter Hönsch prächtig gesungen hat. Darum der Wunsch auch, daß die Sänger sich doch der vergangenen Triumphe erinnern u. besorgt sein möchten, daß der Klang der „Glocke" rein bliebe. Aber der ganze Sinn jener Sprechsaalschreibweise liegt auf anderem Gebiet. Scheinbar hat jemand das Bedürfnis, sich im Sattel fester zu setzen, da der bisher so treue Gaul auf einmal bockig wird! Mir liegt nur daran, das zu schreiben, was nun einmal wahr ist. Ich bedauere nur, daß der kleine Gernegroß mit seiner Schreiberei in den Reihen der Sänger Unfrieden stiftet. Damit ist den Idealen des deutschen Liedes kein guter Dienst erwiesen. Vielleicht geben ihm ältere und erfahrenere Sänger das Geleit auf den Boden der Tatsachen.

Af.

Nachschrift der Redaktion: Nachdem nunmehr beide Teile ausführlich zum Wort gekommen sind, müssen wir eine weitere Erörterung der sicherlich nicht erheblichen Angelegenheit ablehnen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Nov. Der heutige Vormittagsverkehr zeigte zu Beginn der neuen Woche ein sehr ruhiges Aussehen. Umsätze kamen kaum zustande, und die Tendenz war bei leicht nachgebenden Kursen abwartend. An der Vorbörse blieb die Stimmung eher etwas nachgebend, doch zu Beginn des offiziellen Verkehrs wurde es wieder freundlicher. Anregende Momente gab es heute nicht. Die Unsicherheit über den Ausgang des Eisenkonfliktes ließ noch immer kein lebhaftes Geschäft aufkommen, und es herrschte trotz der freundlichen Grundstimmung doch eine abwartende Haltung. Die Kursgestaltung war zu Beginn nicht einheitlich, doch überwogen Kursbesserungen bis zu 2 Proz. Nach den ersten Kursen wurde es überwiegend etwas schwächer, doch konnten sich im späteren Verlauf, angeregt durch die feste Haltung an einigen Märkten, Kurserholungen durchsetzen, so daß das Anfangsniveau meist wieder erreicht wurde. Der Pfandbriefmarkt war nicht einheitlich, Roggen lag meist schwächer, Goldpfandbriefe waren wenig verändert, Anteilscheine eher fester. Unnotierte Werte lagen bei ruhigem Geschäft freundlich, unnotierte Kaliwerte lebhaft und fest. Der Kassamarkt lag überwiegend fester bei 1—3 %igen Gewinnen. Vom Elektromarkt ausgehend setzten sich neue Kursgewinne durch, so daß die Börse bei ziemlich lebhaftem Geschäft zwar nicht einheitlich, doch meist über Anfang schloß. Nachbörse: Tendenz unter Bevorzugung von Spezialwerten fester. Dt. Bank 165¾, A. E. G. 186, Charlottenb. Wasser 124¾, J. G. Farben 255½, Karstadt 243¼, Rütgerswerke 104¼, Polyphon 471.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 5. Nov. Auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes hat sich die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse noch nicht wesentlich beleben können. Vom Ausland lagen schwächere Meldungen vor, und auch für Inlandsbrotgetreide, das etwas reichlicher angeboten wird, waren für Weizen die Sonnabendpreise nicht mehr zu erzielen, vielmehr lauteten die Gebote um 1½ Mark niedriger, Roggen mußte um etwa 1 Mark in den Forderungen ermäßigt werden. Das Weizenexportgeschäft gestaltet sich im Augenblick recht schwierig, auch für Roggen kommt es nur vereinzelt zu Exportabschlüssen, und zwar im Augenblick mehr über Hamburg als über Stettin. Am Lieferungsmarkt lag Weizen, der um 1—2 Mark nachgeben mußte, verhältnismäßig schwächer als Roggen, für den sich die Preisbewegung im Rahmen von ½ bis 1 Mark hielt. Mehl hat nur laufendes Geschäft zu verzeichnen, die Eigner sind zu Preiskonzessionen bereit. Der Hafermarkt zeigte ruhige, aber stetige Haltung; an der Küste wird Ware weiter zu Exportzwecken aufgenommen. Gersten stetig und in unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen.

Berlin, 5. Nov. Weizen: märkischer 213—216, Dez. 229¼—230¼, März 236½, Mai 243, matter; Roggen: märkischer 204—207, Dez. 220½—220¼, März 230—229½, Mai 236—245½, schwächer; Braugerste 230—250, Futter- und Industriegerste 202—212, ruhig; Hafer: märkischer 200—209, Dez. 219½, Mai 237, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 222—224, fest; Weizenmehl 26,25—29,75, ruhig; Roggenmehl 25,75—28,90, ruhig; Weizenkleie 14,75—15, ruhig; Melasse 15—15,50; Roggenkleie 14,75—15, ruhig; Raps 340—350, fest; Viktoriaerbsen 45—54; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19,80—20,20; Leinkuchen 24,60 bis 24,80; Trockenschnitzel 14,40—14,70; Soyaschrot 22—22,70; Kartoffelflocken 19,30—19,70; Speisekartoffeln: weiße 2,20—2,40, rote 2,40—2,70, gelbfleischige 2,40—2,80.

Viehmarkt

Dortmund, 5. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 916 Stück Großvieh, 462 Kälber, 102 Schafe, 3586 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 52—55, c) 50 bis 51, d) 46—48, e) 42—45, f) 35—41; Bullen: a) —, b) 49—51, c) 42—48, d) 35—41; Kühe: a) 50—52, b) 46—49, c) 38—45, d) 22—37; Färsen: a) 53—55, b) 48—52, c) 38—47, d) —; Kälber: a) —, b) 85—88, c) 65—84, d) 45—64; Schafe: a) —, b) —, c) 45—50, d) 30—44; Schweine: a) —, b) 73—76, c) 72—75, d) 70—73, e) 69—72, f) 66—68, Sauen 60—66. Der Marktverlauf war bei: Großvieh, Kälbern und Schafen mittel, Schweinen schlecht.

Witterungs-Uebersicht

vom 5. November 1928.

Die Druckverteilung über Mitteleuropa ist insofern etwas übersichtlicher geworden gegen die Vortage, als heute früh zwei Tiefkerne deutlich hervortreten, die die Wetterlage beherrschen. Nur ganz geringe kleinere Zentren sind über Frankreich und dem Kanal erkennbar. Die große Hochdruckbrücke, die noch am Sonnabend das skandinavische mit dem Azorenhoch verband, ist durchbrochen von einer neuen Kette von Tiefdruckkernen, die sich von Irland bis Labrador erstreckt. Der Kern des nördlichen Hochdruckgebietes liegt jetzt nordöstlich Island, sein Ausläufer reicht über Mittelskandinavien und die nördliche Ostsee hinweg bis Finnland. Unter seinem Einfluß hat sich die Kälte in Skadinavien gehalten, und kalte Nordostwinde wehen noch immer bis zur Nordsee hin. Da der eine Tiefkern, der aus dem Zyklonensystem entstanden ist, heute Norddeutschland überdeckt, kommt Nordwestdeutschland in den Bereich der Rückseite dieses Tiefs. Damit strömen die nördlichen Winde bald auch zu uns herein und werden noch ergiebige Niederschläge mit sich führen, während die Temperaturen dann etwas sinken werden. Von langer Dauer ist jedoch die darauf folgende Wetterbesserung nicht, da die neue noch westlich Irland gelegene Zyklone sehr bald folgen dürfte. Wir haben also im ganzen mit veränderlichem und regnerischem Wetter in den folgenden Tagen zu rechnen. Süddeutschland wird, da sich hier erneut eine Hochdruckbrücke vom Azorenhoch nach Südosteuropa erstreckt, besseres, doch nebelreiches Wetter haben. Allerdings tritt auch in Norddeutschland durch tiefe Wolken häufig Frühnebel auf.

Wetteraussichten für den 6. und 7. November.
Auffrischende auf Nordwest drehende Winde, trüb und regnerisch, später vorübergehend etwas Aufklaren Temperaturen wieder sinkend.



Viele tausend Ärzte verordnen ständig zur Stärkung

Köstritzer Schwarzbier

— über 4000 Ärzte-Gutachten und Verordnungen —

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen u. den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Geschäftliches

Wie immer beim Kochen kommt's auch beim Kathreiner-Kochen darauf an, daß man es richtig macht. Den „Kathreiner" nicht zu fein mahlen — in kochendes Wasser schütten — einige Minuten kochen lassen — einige Minuten stehen lassen — und vorsichtig abgießen.

So zubereitet, schmeckt Kathreines Malzkaffee so gut, daß man ihn nicht mehr missen mag.

Die vielseitige Verwendbarkeit der Sunlicht-Seife im Haushalt ist für die Hausfrau außerordentlich wertvoll. Dank ihrer Güte, Reinheit und Ergiebigkeit eignet sich Sunlicht-Seife für alles; für die große Hauswäsche, wie für Wolle, Farbiges und feinere Gewebe, vor allem aber auch für alle Geräte, ölgestrichene Fenster, Türen und Möbel. Es ist bewiesen, daß reine, gute Seife das beste und schonendste Waschmittel ist; auch zum Körper-, Gesichts- und Händewaschen gibt es kaum etwas Besseres als Sunlicht-Seife mit ihrem milden, dichten Schaum, ihrem frischen Duft und ihrer vorzüglichen Reinigungskraft.

Das große November-Programm von Elektrola! Wirklich eine musikalische Sensation. Weltberühmte Dirigenten, Instrumentalisten und Solisten haben sich vereint, um dieses Programm besonders glänzend zu gestalten. Auch der populäre Teil verdient große Beachtung. Vorspiel dieser Platten ohne Kaufzwang bei der Electrola-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Leipziger Straße 23, W. 15, Kurfürstendamm 35; Frankfurt a. M., Goethestraße 3; Köln a. Rh., Hohestr. 103.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenbund. Heute nachm. 4 Uhr im Gesellschaftshaus: Zuckerfilm.
— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
— **Vaterländ. Frauenverein.** Heute nachm. 6 Uhr: Anfang des Kursus für Krankenpflege im Frauenheim, Lagesche Straße.
— **Lippischer Lehrerverein. Arbeitsgemeinschaft für Jugendwohlfahrt.** Sitzung am 7. Nov., nachm. 3½ Uhr, im Hotel „Kaiserhof". Vortrag Mellies.
Hiddesen. M.-G.-V. „Teutonia". Übungsstunde am Donnerstag, 8. 11. Erscheinen Pflicht!
Jungdeutscher Orden Lemgo. Nächster Bruderabend am 7. Nov. im Eikenkrug. Vortrag: Gedanken über Volksentscheid.

Für alle Leser der „Lippischen Landeszeitung"

Um unseren Lesern Gelegenheit zu bieten, die Reichshauptstadt für wenig Geld und ohne jegliche Unbequemlichkeit kennen zu lernen, veranstalten wir in Gemeinschaft mit dem bekannten Oestergaard-Reisebüro, Berlin-Wilmersdorf, eine siebentägige Gesellschaftsreise nach Berlin. Die Abreise erfolgt Sonntag, den 18. November, mit dem D-Zug 8.20 Uhr, Ankunft in Berlin Potsdamer Bahnhof 15.33 Uhr. Der Preis beträgt für den 7tägigen Aufenthalt in Berlin

Mk. 85.—

Wer weniger Zeit: für 3 Tage Mk. 45.—, für 5 Tage Mk. 55.—. Für den Preis von Mk. 85.— wird geboten:

1. Erstklassiges Zimmer und Frühstück im vornehmen Westen.
2. Mittagessen (mehrere Gänge) und Abendessen in einem ersten Restaurant.
3. Autorundfahrt durch Berlin.
4. Eintritt ins Schloß.
5. Besuch des Zeughauses.
6. Besuch der Nationalgalerie.
7. Besuch des Alten und Neuen Museums.
8. Eintritt in die Ausstellungs-Hallen am Kaiserdamm
9. Besteigung des Funkturms.
10. Eintritt in das Aquarium.
11. Vortrag u. Führung durch das Planetarium.
12. Besichtigung des Reichstages.
13. Besuch des Stadions
14. Abendvorstellung in einem guten Theater.
15. Eintritt in den Lunapark.
16. Besichtigung des Wellenbades.
17. Besichtigung des Flughafens Berlin.
18. Ausflug nach Potsdam.
19. Eintritt in Sanssouci.
20. Besuch des Botanischen Gartens.
21. Führung durch den Betrieb eines modernen Warenhauses.
22. Besichtigung nach Wahl eines großen Industriebetriebes usw.
23. Bedienungs- und Trinkgelder.
24. Ein Andenken an Berlin.

Die Fahrkarte Detmold—Berlin kostet Mk. 14.20 zuzügl. D-Zug-Gebühr Mk. 5.—, also zusammen Mk. 19.20. Rückfahrt ab Berlin Sonnabend, den 24. November, 16.20 Uhr, Ankunft Detmold 0.12 Uhr. (12778

Anmeldeschein

An die Expedition der

Lippischen Landeszeitung, Detmold

Ich ersuche um gefl. Zusendung von ______ Kuponheften für den Aufenthalt in Berlin, beginnend am ______ den ______ bis ______

Name: ____________________

Ort u. Straße: ____________________

„Vor Jahren war ich an den Händen von der nassen

Flechte

heimgesucht. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Der Zufall brachte mich auf Ihre „Zucker's Patent-Medizinal-Seife". Der ständige Gebrauch heilte mich von der Flechte, die seitdem nie mehr auftrat. H. S. in M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

R. Heinemann Nachf., Hof-Drogerie, Lange Str.; J. Kaul, Lemgoertor-Drogerie, Lagesche Straße; F. Nagel, Drogerie, Paulinenstr 41; E. Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 10; Heinr. Hoever, Parfümerie, Lange Str. 27; Karl Führing, Teutonia-Drogerie, Horn.

Wollen Sie für die kalte Jahreszeit **Federbetten** einkaufen, dann verlangen Sie mein Angebot in **Oberbetten Unterbetten Kopfkissen** in allen Größen und jeder Preislage.
• **Inletts** jede Qualität, Farbe, Breite.
• **Federn Halbdaunen Daunen**
• **Bettenreinigung** mit modernster Anlage, schnell, gründlich, preiswert.
Detmolder Bettenhaus
W. Sundermann
Paulinenstraße 32
— Fernruf 2781 —

Inserieren bringt Gewinn

Ca. 30 Stck. weiße, amerikanische **Leghorn-Junghennen** (Mai-Schlupf 1928) sowie Hühnerhaus mit Scharr-Raum und ca. 100 Meter Drahteinzäunung mit Eichenpfählen, umständehalber zu verkaufen.
Schr. Ang. m. Preisangabe u. Nr. 14169 a. d. Geschst. der Ldsztg.

Kaufe bis Mittwoch größeren Posten gute **Birnen** zu Tagespreisen. Erbitte Angebot auch in Fall- u. Tafeläpfeln.
Emil Jung
Pivitsheide, Tel. 2987

Habe zum Schlachten **Tröge und Mollen** billig abzugeben.
Tischlermeister August Brakemeier Gösstrup Nr. 35 (14142)

Komplette, tadellos erh. **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. (14171
Hans Pieper
Bruchstraße 31

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Billig und doch gut!
Piano u. Harmonium
ohne Anzahlung
in kleinen monatlichen Zahlungen
Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.
Tausende von Kunden und deren Weiterempfehlung.
Unverbindlicher Besuch.
Kataloge kostenfrei. (81.8
Alb. Marowsky & Co.
Pianoversandgeschäft Minden i. W.

Gesucht für sofort:
Für Verkaufsstelle Lage
perfekte **Verkäuferin**
Für Versand-Abteilung
jung. Mann (gelernter Detaillist bevorzugt) z. Abwiegen von Fertigware. Für die landwirtschaftl. Abteilung
Viehfütterer der gleichzeitig die Beaufsichtig. eines Diesel-Motors mit zu übernehmen hat.
Offert. mit Zeugnisabschriften, erbeten.
H. Siekmann, Fleischwaren-, Wurst- u. Konservenfabrik
Lage i. Lippe (14062)

Suche zu sofort Stellung als **Fräulein** f. Bäckerei u. Konditorei, wo Hilfe vorhand. Schr. Angeb. u. Nr. 14165 an die Landesztg.

Zum 1. od. 15. Dezbr. suche ich ein 17jähriges **Hausmädchen**
Frau Ernst Freitag
Oerlinghausen i. L.

Jg. Mann sucht frdl. Zimmer m. voll. Pens., Nähe Lipp. Hof. Schr. Angeb. unt. Nr. 14159 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Näherinnen geübte, auf Lüstersakkos und Hosen stellen ein
Gebr. Bornheim A.-G.
Herrenkleiderfabrik
Bielefeld, Lützowstr. 6a (13988)

Freundliches jung. Mädchen für Laden (Kolonialw.) u. Haush. sof. gesucht.
Fr. Aug. Günther
Hiddesen

Jung. Mädchen zur gründl. Erlernung des Haushalts zum 1. Jan. ges. Taschengeld.
Frau Schulrat Dr. Salge (14146
Herford
Weddigenufer 46

Zum 15. Nov. suche ich ein **jung. Mädchen** als Stütze, das im Nähen u. Bügeln erfahren ist. (14148
Frau Aug. Bütze
Hotel Luisenhof
Paderborn

Die Ausbildung von Chauffeuren und Herrenfahrern auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige Ingenieurfahrlehrer in der
Kraftfahrschule Lage
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage
14044

Perfekte Köchin die auch Hausarbeit versteht und übernimmt, zum 1. oder 15. Dezember gesucht.
Frau Hugo Kabaker
Lemgo, Hamelner Straße 1

Beschlagnahmefreie **Wohnung** für ruhigen, kinderlos. Beamtenhaush. gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 14167 an die Landesztg.

Suche zum baldigen Eintritt einen **Hausburschen** 14—16 J., und einen **Bäckerlehrling**
Wilh. Kottebaum
Bäckerei u. Konditorei
Herford
Radewiger Str. 10

Dreher- und Schlosser-Lehrlinge zum sofortigen Eintritt oder auch zum 1. April 1929 gesucht. (14145
Lipp. Fahrradindustrie A.-G.
Horn i. Lippe

Friseurgehilfe für sofort gesucht.
Friseurgeschäft Winter
Lage i. Lippe

Jg. Hausschlachter sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in größerer Schlachterei.
Adolf Schröder
Belbrom i. Lippe

Gutmöbl. **Zimmer** mit 1 und 2 Betten, außerdem heizb. Wohnzimmer mit anliegend. 2 Räumen m. 3 Betten zu vermieten.
Otto Pape
Lemgoer Straße 24

2 Zimmer mit Zubehör, freundl. u. sonnig gelegen, an eine einzelne Person od. älteres, kinderloses Ehepaar sofort in Hiddesen zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 14157 i. d. Geschst. der Landesztg.

Grundstücksverkauf
Wohnhaus m. Stallung und Scheune, ca. 20 Scheffelsaat Ackerland, Wiese und Obstgarten sof. zu verkauf. Preis 20—22 000 RM.
Schr. Angeb. u. Nr. 14163 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bauplatz zu verkaufen (900 qm) mit trag. Obstbäumen.
Heinrich Klöpper
Hiddesen 182

Landarbeiter-Familie ges. bevorzugt, welche mit Pferden umgehen kann. Land und Wohnung vorhanden.
Domäne Bexten
bei Schötmar

Ein gut erhaltener **Schneidertisch** zu verkaufen. (14172
Frau Lina Webberwille
Helpup

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. 10284
Fr. Krummiebe, Wunstorf (Hannover) A. 50.
Alter Markt 28

Bad Salzuflen-Schötmar

Jetzt erscheint neu von A-Z

Der Große Brockhaus
Handbuch des Wissens in 20 Bänden
Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart
mit über 200 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten, über 17 500 Abbildungen sowie 210 Karten und Plänen.



Jetzt nur 5—7¼ Mark im Monat

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis, er ist nur beschränkte Zeit gültig.

Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung, es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag — in Anrechnung gebracht.

Sie sparen zwischen 50.- GM. und 120.- GM., wenn Sie sich jetzt entschließen.

Portofreie Zusendung! Persönlicher Besuch auf Wunsch!

Georg Schades Versandbuchhandl.
Bad Salzuflen, Markt 17.

Notieren Sie meine Adresse!
Für prima Mastgeflügel laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels Pensionen usw. gut eingeführt sind.
Hermann Höfemeyer
Osnabrück. Tel. 419

Zeitschriften
Bestellungen jederzeit
Lieferung frei Haus
Buchhandlung Georg Schade

Einfamilienhaus
4 Zimmer mit Zubehör und Garten, auf 5—10 Jahre gegen Hergabe von 2000 ℳ Hypothek. Miete monatl. 75.— ℳ. Wo? sagt u. Nr. 9228 die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Höherer Beamter kinderlos, sucht zum 1. 4. 1929 in ruhiger, sonnig. Lage Bad Salzuflens

4—5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, evtl. N. Einfam.-Haus. Dringlichk.-Liste. Eilangeb. mit Preis u. Lage unt Nr. A.—V. 1564 a. d. Lipp. Allgem. Anz., Bad Salzuflen.

Gesucht in Salzuflen für Frühjahr eine
6—7-Zimmer-Wohnung mit Heizung, Bad und sonstigem Zubehör, am liebsten Neubau. Evtl. Vorauszahl. der Miete für mehrere Jahre.
Schr. Angeb. u. Nr. 13414 a. d. Gesch. der Landesztg.

Bess., fleiß. Mädchen aus guter Familie, 28 Jahre, welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht
Stellung als einfache Stütze. Gehalt nach Uebereinkt. Gute Zeugnisse.
Angebote u. Nr. 9198 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wohnungsgesuch
in Bad Salzuflen.
Kinderloses, ält. Ehepaar sucht 3—4-Zimmer-Wohnung mit Keller.
Fr. Ermshaus
Brackwede, Eggeweg 79
Teleph. Bielefeld 1148

3 möbl. Zimmer geteilt m. Verpflegung oder zusammen mit Küche zu vermieten.
Offerten u. Nr. 9219 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Geschäftsbücher
Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in allen Größen und Stärken
Briefordner
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an F. Meise, Bremen, Gösselstr. 39.

Laden
in Bad Salzuflen, ca. 35 qm groß, in bester Geschäftslage, zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 9214 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

DER ERSTE EUROPÄISCHE WAGEN, DER IN GROSSEN SERIEN GEBAUT WURDE.

CITROËN

AUF DER INTERN. AUSSTELLUNG IN BERLIN
HALLE I STAND 30 HALLE 3 STAND 634

DER **C4**

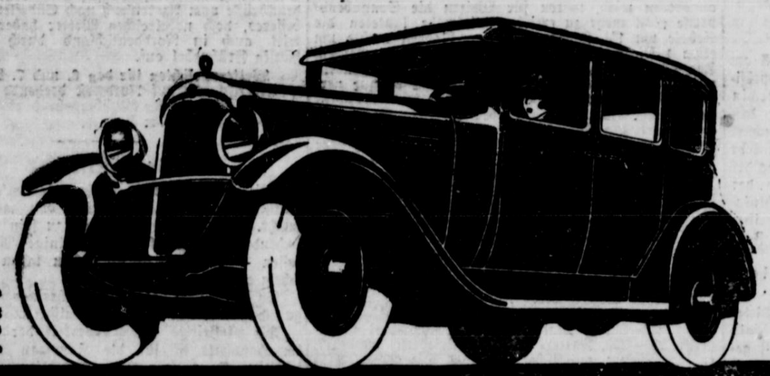
12/32 PS VIERZYLINDER 72×100
LUXUS-LIMOUSINE
PREIS
RM. 4950

Diese Modelle sind auch in unserer Filiale Berlin, Unter den Linden 48/50 sowie bei allen unseren Vertretern ausgestellt

Die Modelle B 14 6/25 PS Vierzylinder 70×100 viertürige Luxus-Limusine Preis RM. 4650.—

DER **C6**

9/45 PS SECHSZYLINDER 72×100
LUXUS-LIMOUSINE
PREIS
RM. 5950



Vorführungswagen vor der Ausstellung u. vor unserer Filiale Unter den Linden

Vorführungswagen vor der Ausstellung u. vor unserer Filiale Unter den Linden

C4 Auszug aus unserer Preisliste C6

Phaeton ..... RM. 4550	Phaeton ..... RM. 5650
Cabriolet, 2 Sitze . RM. 4950	Cabriolet, 2 Sitze . RM. 5950
Luxus-Limusine 4-türig, 4/5 Sitze ... RM. 4950	Luxus-Limusine 4-türig, 4/5 Sitze ... RM. 5950
Luxus-Limusine 4-türig, 6/7 Sitze ... RM. 5500	Luxus-Limusine 4-türig, 6/7 Sitze ... RM. 6500

Modell-B14

Phaeton ..... RM. 4250
Luxus-Limusine, -türig ... RM. 4650
Luxus-Berline, 4-türig ... RM. 4750

CITROËN AUTOMOBIL A.G. KÖLN-POLL

Fritz Hellms, Detmold, Wotanstr.



Electrola

Sag es mit ›ELECTROLA‹

Beim Besuch

guter Freunde erfreut eine „Electrola" Spende mehr als irgend ein anderes Geschenk • Preis der doppels. „Electrola" Musikplatte nur Mk. 3.75. Das „Electrola" Raten-System erleichtert die Anschaffung der „Electrola" Musikinstrumente durch geringe Anzahlung u. kleine Monatsraten.

Vorspiel ohne Kaufzwang in den „Autorisierten Electrola Verkaufsstellen", die auf Wunsch nachgewiesen werden.

ELECTROLA GES. M.B.H. NOWAWES BEZ. POTSDAM

Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle:

Musikhaus Ackermeier, Detmold, Lemgoer Straße 8.

Musikhaus A. Siebdrat, Detmold
Paulinenstrasse 34 — Telephon 2536
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

Schlafzimmer Küchen Einzelmöbel
bietet preiswert an
W. Merz
13303) Möbel-Werkstatt
Detmold, Wehmstr. 13
Teilzahlung gestattet.
Telefon 3337.

Pflanzt Obstbäume

Jetzt beste Pflanzzeit! Aelteste, bewährte Bezugsquelle von Obstbäumen aller Art in allerbester Qualität. — Sortenechtheit garantiert.
Katalog auf Wunsch gratis. (13975
Carl Lüpke, Baumschulen
Lemgo i. L. / Lagerstraße / Fernsprecher 123

Oberförsterei Detmold

Kiefern-, Lärchen-, Fichten- und Buchen-Nutz- und -Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 9. November 1928, vorm. 11 Uhr, wird bei Gastwirt Brinkmann in Mosebeck öffentlich meistbietend versteigert:

Distr. Barkerhose 29 b. Holznummer: 60 bis 894: 188 Kl. mit 162,14 fm: Kl. 1b 1,14 fm, 2a 32 fm, 2b 50,43 fm, 3a 58 fm, 3b 14,46 fm, 4a 6,11 fm, 44 Kl. mit 50,08 fm: Kl. 2a 2,01 fm, 2b 21,24 fm, 3a 17,85 fm, 3b 8,93 fm. 24 Fi. mit 7,97 fm, 12 Stang. 2. Kl. 11 rm Bu.-Klob., 6 rm Kn. 58 rm Rfg. 1 rm El.-Kn. 20 rm Nadelholz, Nutzkn. Nr. 286: 1 Fi. mit 3,23 fm. Nr. 261: 1 Bu. mit 1,48 fm.

Auskunft durch die Oberförsterei, Tel. 3051 Amt Detmold, bzw. durch Revierförster Köster, Tel. 465 Amt Lemgo. Aufmachlisten kostenlos ab 4. 11. 1928 durch die Oberförsterei Detmold.

Mäßige Preise — Beste Qualitäten

Werbe-Woche
vom 6.—12. November 1928

Echt alt. Kornbranntwein 35% 1/1 Fl. 2.20
Wacholder 35% 1/1 Fl. 2.50
ff. Weinbrandverschnitt, 3 Sterne 1/1 Fl. 3.—
ff. deutsch. Weinbrand Spez.-Qual. 1/1 Fl. 3.—
Rampe-Liköre, Berliner Getreidekümmel, Danziger Goldwasser, Rum, Arrac, Punsch, Weiß- und Rotweine, Kranken- und Stärkungsweine, in großer Auswahl

Beachten Sie bitte meine Auslagen in meinen Schaufenstern! — Beim Einkauf von 5 M. eine 100 g-Tafel Schokolade gratis
Weingroßhandlung
Elise Hapke
Detmold, Langestr. 70
Ecke Rosental

Billig — Billig

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Schafwolle
tauscht und kauft zu höchstem Tagespreise
W. Brill
Freiligrathstr. 6

PAULA ALTHOF
AUGUST SCHLINK
VERLOBTE
EHRENTRUP MÜSSEN
IM NOVEMBER 1928

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Wilhelm Hilmert und Frau

Detmold, 5. November 1928.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme spreche ich hiermit, auch im Namen unserer Familie, den herzlichsten Dank aus.

August Ermgassen

Ermgassen, 5. November 1928.

Statt besonderer Anzeige

Heute vormittag 10¾ Uhr entschlief plötzlich nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rentner

Ludwig Höpker

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Höpker, geb. Münter
Carola Vogt, geb. Höpker
Schwester Emmy Höpker
Auguste Hunke, geb. Höpker
Erich Vogt
Friedrich Hunke
und 4 Enkelkinder

Detmold, den 4. November 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Fürstengartenstraße 22, aus statt. Trauerfeier vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hauseltern paar
für das in der früheren Oberförsterei Oesterholz einzurichtende Altersheim zum 1. März 1929 gesucht. Bevorzugt werden voll arbeitsfähige Eheleute, die in der Bewirtschaftung einer Kuhbauernstätte Erfahrung haben. Bedingung ist, daß sie sparsam zu wirtschaften verstehen, Kenntnisse vom Rechnungswesen haben und mit alten Frauen und Männern umgehen können. Die Küche muß mit versorgt werden.
Schriftliche Meldungen bis zum 26. Novbr. d. J. erbeten.
Lippische Regierung, Fürsorgeabtlg.
Landesfürsorgestelle.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pension zum 15. d. M. zu mieten gesucht. Gefl. Schr. Angeb. u. Nr. 14166 a. d. Lbsztg.

---

160 Pfd. Schwein
zum Weiterfüttern, zu verkaufen. (14170
Oberschönhagen 34

---

2 Herrenanzüge
gute, billig zu verkauf.
Weinbergstr. 11
(Werkstatt)

Gelegenheitskäufe!
Wellpappe, 1 Rolle 5.50
10 Rollen à 5.90
Echt Pergamentpapier, bedruckt, 1/10 Bogen, pro Zentner 30 Mk., so lange der Vorrat reicht.
Tüten u. Beutel sowie Faltschachteln mit und ohne Druck. Liefer. sof. ab meinem hies. Lager.
E. Werner / Detmold
Tüten- u. Papiergroßhandlung.

---

2 NSU-Motorräder
6 PS, Modell 1928, 1 steuerfreies Krädchen zu verkaufen. (14164
Beine, Mosebeck 35.

Nur Nachnahme **6,75**
4 Pfund Schweinefleisch
3 Pfund Sülze
2 Pfund Blut- oder Leberwurst (12627
Wurstfabrik Bollmann & Co.
Marktorf 689/Holst.

Schw. Alaskafuchs u. Muff billig abzugeben. Auskunft u. Nr. 14160 durch die Landesztg.

Paulmann & Co. Doppelbau Lemförde
5662

Landestheater
Mittwoch, 7. November
19.45 Uhr
Armut
Schauspiel v. Wildgans

Gar. reiner deutscher
Bienenhonig
von lippischen Imkern, auch Scheibenhonig.
Reformhaus zur Gesundheit
Neustadt 6

Inserieren bringt Gewinn

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Fernruf 2519 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
Das große Ereignis!

Die Sandgräfin
nach dem gleichnamigen Roman von Gustav Frensen.
Regie: Hans Steinhoff
7 Akte mit der großen Besetzung:
Christa Tordy, Käthe von Nagy, Jack Trevor, Rudolf Klein-Rogge, Albert Steinrück, Paul Otto, Hans Brausewetter, Max Gülstorff, Henry Bender, Hermann Picha.

Steinhoffs Sandgräfin gehört zu den besten Filmen, die man letzthin sah, er läßt erleben, mitlachen u. mitweinen.

Vorher:
Das fabelhafte Großfilmwerk
Das Mädchen aus Frisko
nach einer Novelle v. Karl Figdor, dem Verfasser der „Herrin der Welt".
6 Akte mit der großen Besetzung:
Erna Morena, Helga Thomas, R. Klein-Rogge, Henry Bender, Mammy Terja-Bala, v. Jordan, Ernst Rückert, Hermann Picha.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Modernes Lichtspielhaus
Fernruf 2519 **Detmold** Lange Str. 74

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der neue große Fußball-Film
im Rahmen einer interessanten Spielhandlung!
Ein Ereignis für alle Fußballfreunde!
Der König der Mittelstürmer
Die Geschichte eines Fußballhelden in 6 spannenden Akten.
Regie: Fritz Freitzler
Ein frisch-fröhliches Spiel von Liebe und Fußball mit
Paul Richter
Rud Egede Nissen
Colette Brettl, Karl W. Meyer, Teddy Bill, Fritz Alberti, Rudolf Lettinger
in den Hauptrollen.

Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspielgroteskeu
Der Liebestod
und **Hans im Glück**
je 2 Akte zum Tränenlachen.

Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernr. 394

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Dorothea Wieck
Gustav Fröhlich
Oskar Marion
in dem Großfilmwerk
Wenn die Schwalben heimwärts ziehen
(Der Fremdenlegionär)
— in 6 inhaltsreichen Akten —
In den weiteren Rollen:
Therese Giehse, Ferdinand Martini, Rolf Pinegger, Josef von Hülsen, Manfred Boß, Nic Nobile
Liebe, Mißverständnis, Intrigen, diese drei Eigenschaften veranlassen Martin Frey, in die Fremde zu gehen. Er gerät in die Fremdenlegion, neue Leiden — schwere Strapazen. Nach vielem Hin und Her: Flucht ... Wieder daheim!

Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspielgroteskeu
Ahnuhaken
Bitte recht freundlich
je 2 Akte zum Tränenlachen.

Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Das große Hochgebirgsdrama
Almenrausch und Edelweiß
Ein Film von Kampf und Liebe in den Bergen, in 6 fabelhaften Akten.
In den Hauptrollen:
Gritta Ley ◆ Walter Slezak
Marg. Kupfer ◆ Fritz Kampers
Leo Peukert, Frida Lehndorff, Charlotte Susa, Franz Doskarn, Harry Frank, Max Heller.
In die gigantische Hochgebirgswelt der bayerischen Alpen versetzt uns dieses herrliche Filmwerk. Die mit ihrem Heimatboden innigst verwachsenen Menschen sind in leidenschaftliche Kämpfe miteinander verwickelt. Aber die Urtriebe des Menschen, Haß und Liebe, steigen als große, überwältigende Melodie aus ihrem Herzen auf und fesseln uns an ihr Schicksal.

Im Beiprogramm:
Die beiden Lustspielgroteskeu
Seemann, gib acht
und **Das Medium**

Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Die Winterarbeit beginnt

Von Dr. Cremer, Mitglied des Reichstages

Den Wochen der Ferien sind die Wochen der Tagungen gefolgt. Bürokratie und Abgeordnete haben einen Blick in die Welt hinaus getan und den eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen eine Reihe gewichtiger Belehrungen hinzufügen dürfen, die ihnen durch die programmatischen Redner der großen wirtschaftlichen Verbände über deren Auffassung der Wirtschaftslage und der vorwaltenden Bedürfnisse wichtigster Berufszweige zuteil wurden. Nicht alles Gute, was gesagt wurde, war neu, nicht alles Neue gut; aber dennoch hinterlassen die großen Heerschauen der schaffenden deutschen Wirtschaft bleibende Eindrücke, aus denen der Zwang zum Handeln folgt, und so herrscht in diesen Tagen vor dem Wiederbeginn der parlamentarischen Saison ein geschäftiges Treiben und Verhandeln hinter den verschlossenen Türen der Amtszimmer, in den Sitzungszimmern der Verbände und nicht zuletzt an den Schreibtischen der Abgeordneten, die Vorschau über die Aufgaben halten, die der Winter ihnen stellen wird. Die Schleier des Geheimnisses, das überall bedeutsam unterstrichen wird, versucht die Presse zu lüften; aber was aus dem Raum hinausdringt, ist widerspruchsvoll und formt sich noch nicht zu einem klaren Bild.

Die Vorhand für die politische Arbeit des Winters hatte in diesem Jahr das Preußenparlament, in dem die endgültige Formung der Großen Koalition vollzogen werden soll. Es hat sich angesichts der durch Parteiwünsche und Konkordatssorgen entstandenen Schwierigkeiten von dem Vorrecht der Erstgeburt zurückgezogen und den Ball, der im Sommer vom Reichstag hinübergeworfen wurde, ganz planwidrig zurückgeworfen. Der Reichstag wird das Koalitionsprogramm ungelöst vorfinden; von der Art seiner Lösung aber werden die politischen Linien, welche die gesetzgeberische Arbeit des nächsten Winters bestimmen, abhängen. Kein Wunder, daß daher die derzeitigen Reichsminister außer Severing, der es liebt, aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen, verschlossene Mienen zeigen und mit Andeutungen über ihre Pläne höchst sparsam sind. Die Große Koalition ist um so mehr zu dem einzigen Rechenergebnis des parlamentarischen Exempels geworden, das aufgeht, als die in diesen Tagen sich krisenhaft zuspitzende Entwicklung innerhalb der Deutschnationalen Partei den da und dort mit Zähigkeit festgehaltenen Gedanken einer Rechtskoalition noch undurchführbarer erscheinen läßt, als er schon im Sommer war. Schwierigkeiten für die Große Koalition kommen heute nicht von rechts, sondern dürften aus der Gärung innerhalb der Sozialdemokratie erwachsen, wo es immer noch Köpfe zu geben scheint, die das Wort Heinrichs IV. nicht begriffen haben, daß „Paris eine Messe wert ist".

Die Rückkehr des wiedergenesenen Führers der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemanns in sein Amt dürfte nicht nur der deutschen Außenpolitik einen frischen Impuls geben, sondern ebensosehr einen starken Antrieb für die Konsolidation der deutschen Parteiverhältnisse in den Parlamenten zur Folge haben, wie sie auch im besonderen der inneren Geschlossenheit der Deutschen Volkspartei einen neuen Antrieb geben wird, die in den vergangenen Monaten der Sorge um ihren Führer sich erst recht des gewaltigen politischen Aktivismus bewußt geworden ist, das er für sie heute mehr als in irgendeiner früheren Zeit bedeutet.

Erst wenn die Große Koalition im Kabinett durch eine förmliche Bindung der Parteien endgültig Gestalt gewonnen hat, und das kann wegen der Preußenfrage unter Umständen noch eine Weile dauern, wird über die politischen Gesetzentwürfe, mit denen der Reichstag sich im kommenden Winter zu beschäftigen hat, das letzte Wort gesprochen werden können. Die Reichsreform wird sich kaum unter diesen Vorschlägen befinden, da sie bis zum Augenblick noch der genügenden Klärung entbehrt; wohl aber besteht die Möglichkeit, gewisse wichtige Einzelfragen zu regeln, wie z. B. das einheitliche deutsche Reichsbürgerrecht, die Vereinheitlichung der Justizgesetzgebung u. dgl. Die große Strafrechtsreform ist bereits in Gang gebracht, wird aber wohl vor dem nächsten Winter kaum zur endgültigen Erledigung gelangen.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik nehmen das Hauptinteresse die im Zuge befindlichen Verhandlungen in Anspruch, die sich an das Schlichtungsverfahren knüpfen, dessen Reformbedürftigkeit allgemein anerkannt wird, während man noch unschlüssig zu sein scheint, ob die notwendige Reform durch den Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen oder durch Gesetzesänderungen zu bewirken ist. Als notwendig anerkannt sind ferner alsbaldige Aenderungen in der Praxis der Erwerbslosenversicherung, die eingetretenen Mißbräuchen steuern sollen, insbesondere einer vom Gesetzgeber nicht gewollten ungewöhnlichen Ausnutzung der Versicherungseinrichtungen in den Saisonberufen und der damit zusammenhängenden Erscheinung des Arbeitermangels in der Land- und Forstwirtschaft während der Wintermonate, trotz des Vorhandenseins zahlreicher Kräfte, die Erwerbslosenunterstützung genießen und bisher die Wintermonate derartigen Arbeiten gewidmet haben. Die Arbeiten an dem Arbeiterschutzgesetz, welches die gesamten Schutzbestimmungen zusammenfassen soll, sind weit genug gediehen, um dessen Erledigung im kommenden Winter zu ermöglichen; dagegen wird das in der Luft liegende Gesetz zur Zusammenfassung der sozialen Versicherungen und ihrer Neuorganisationen in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten sein.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik dürfte der Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt mit der Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote und der längst angekündigten Zollsenkungsaktion befaßt werden, wie dies im Zuge der grundsätzlichen Anerkennung der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz durch die Reichsregierung liegt. Dagegen bleibt im Dunkel gehüllt, ob und wann die Handelsvertragsverhandlungen mit den östlichen Nachbarstaaten Polen und der Tschechoslowakei zu einem positiven Ausgang gelangen, und ebenso zweifelhaft, ob die Gesetzgebung sich bereits in der nächsten Zeit mit den Auswirkungen der zollpolitischen Entwicklung in Spanien, Italien und Oesterreich befassen muß. Das Hauptinteresse des Reichswirtschaftsministeriums muß der Reparationsfrage zugewandt sein, wie es deren heute überragender Bedeutung für die deutsche Wirtschaft entspricht und durch die in Genf beschlossenen Konferenzverhandlungen bedingt wird.

Mit besonderem Ernst ist die finanzpolitische Lage des Reiches anzusehen. Die im Zuge befindlichen Vorbereitungen des Haushaltsplans für 1929 stehen unter dem Druck des zunächst noch nicht gedeckten Defizits von 600 Millionen Mark. Unerledigt ist das Steuervereinheitlichungsgesetz, dessen Verabschiedung die dringendste Sorge sein muß, um die Zusagen zu erfüllen, die beim Finanzausgleich 1927 hinsichtlich der Senkung der Realsteuern gemacht worden sind. Von dem Inhalt des Steuervereinheitlichungsgesetzes hängt es ab, wie der neue Finanzausgleich von 1929 gestaltet werden kann. Es wird nicht zu umgehen sein, daß das Reich, das nun die ganze Wucht der Reparationslast zu tragen hat, auch die Länder und Gemeinden über den Finanzausgleich für diesen Zweck heranzieht und sich dadurch mindestens zum Teil von dem Defizit entlastet, welches im wesentlichen durch die Erhöhung der Reparationslast verursacht wird. Erst wenn die beiden großen Gesetze betreffend die Steuervereinheitlichung und den Finanzausgleich einheitlich festgelegt sind, kann der verbleibende Bedarf des Reiches klargestellt werden und die Notwendigkeit und das Ausmaß etwaiger neuer Steuern diskutiert werden. Jedenfalls wird die Finanz- und Steuerpolitik aber im kommenden Winter weit im Vordergrund der parlamentarischen Arbeiten stehen und mit besonderem Interesse verfolgt werden müssen; handelt es sich doch dabei um Fragen von größter Bedeutung für die Existenz der schwer ringenden deutschen Wirtschaft, die ohnedies durch die Abschwächung der Konjunktur und die Schwierigkeiten der Exportausdehnung in eine wenig beneidenswerte Lage gebracht ist. Dadurch, daß die Probleme der Finanz- und Steuerpolitik mehr denn je in ihrem engen Zusammenhang mit dem Reparationsproblem erkannt und behandelt werden müssen, werden sie, wenn nicht alles täuscht, durchaus in den Mittelpunkt der politischen Arbeit des kommenden Winters rücken und zu ihrer Lösung von den Parteien ein Maß von Verantwortungsgefühl und Entsagungsfähigkeit fordern, das kaum anders als innerhalb einer festgefügten und auf lange Sicht eingerichteten Koalition erwartet werden kann. Die darin liegende ernste Mahnung sollte überall da beherzigt werden, wo man mit dem Gedanken spielt, das staatsbürgerliche Interesse für das Auskämpfen überspitzter Meinungsgegensätze in Anspruch zu nehmen.

Schutzvorrichtungen an Motoren in landwirtschaftlichen Betrieben

Ueber die Aufstellung von Motoren, die Schutzvorrichtungen an ihnen u. ob neben den gekapselten Motoren, welchen in der Landwirtschaft der Vorzug zu geben ist und welche bei Neuanlagen gefordert werden, auch noch ungekapselte Motoren zugelassen sind, bestehen vielfach Unklarheiten.

Die Aufstellung von Motoren in Starkstrom-Niederspannungsanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben regelt sich nach § 3a und den § 6, § 31, § 34 der Errichtungsvorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker, nach § 7 der Leitsätze für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen in der Landwirtschaft (gültig vom 1. Januar 1926 ab) und innerhalb des Gebietes des Landes Lippe nach Ziff. 2, 3, 4, 131 Abs. 1, Ziff 134 der Unfallverhütungsvorschriften der Lipp. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Diese dreierlei Vorschriften bezwecken eine Betriebs-, Feuer- und Unfallsicherheit der Motoren. Nach § 8 der Errichtungsvorschriften müssen die unter Spannung gegen Erde stehenden, nicht mit Isolierstoff bedeckten Teile der Motoren innerhalb des Handbereichs (darunter versteht man in der Elektrotechnik eine Höhe von 2,50 Meter) gegen zufällige Berührung geschützt sein und die nicht zum Betriebsstrom gehörenden metallenen Teile des Motors (Umhüllung, Konstruktionsteile usw.), die durch irgendwelche Umstände mit dem Stromkreis in Berührung kommen können, geerdet werden. Nach §§ 6 und 34 der Errichtungsvorschriften sind die Motoren so aufzustellen, daß im Betriebe auftretende Feuererscheinungen keine Entzündung von brennbaren Stoffen der Umgebung hervorrufen können, und die Umgebung der Motoren ist von entzündlichen Stoffen freizuhalten. Ein wenig gutes Mittel zum Fernhalten brennbarer Stoffe (Staub, Stroh usw.) sind hölzerne Schutzkästen. Sie bilden leicht Staubnester und behindern die Kühlung. Die Verwendung gekapselter Motoren ist vorzuziehen. Werden aber Kästen benutzt, so müssen dieselben so bemessen sein, daß eine Entzündung ausgeschlossen ist und die Kühlung der Motoren nicht behindert wird. Zu diesem Zwecke muß der Rauminhalt der Kästen oder Verschläge das Zwanzigfache des Motorenrauminhaltes betragen und die Innenwände der Kästen sind mit Blech oder Asbest auszuschlagen. Nach § 31 der Errichtungsvorschriften soll eine Aufstellung von Motoren in „feuchten Räumen" (Kellern, Wasch- und Futterküchen, Ställen) möglichst vermieden werden. Ist dies aber nicht zu umgehen, so ist für eine gute Erdung des Motors Sorge zu tragen. Nach § 7 der Leitsätze über elektrische Anlagen in der Landwirtschaft ist das Aufstellen von Motoren mit ihren Anlassern, Schaltern und Sicherungen in Räumen mit leicht entzündlichem Inhalt (Heu- Strohböden, Bansen) möglichst zu vermeiden,

oder die Motoren nebst Zubehör sind innerhalb dieser Räume in besonders feuersichere Kammern einzubauen, die ausreichend zu bemessen oder durch besondere Lüftung zu kühlen sind,

oder die Motoren sind mit geschlossenen Anschlußklemmen auszurüsten. Dabei ist die Umgebung des Motors nebst Zubehör von entzündlichen Stoffen freizuhalten. Anlasser und Sicherungen sind in diesem Fall nur in geschlossener Ausführung zulässig.

Unter „geschlossener Ausführung" ist zu verstehen: Vollständige Abdeckung ohne ausgesprochene Oeffnungen, die eine Berührung blanker, spannungsführender Teile und das Eindringen von Fremdkörpern verhindert. Vollständiger Schutz gegen Staub, Feuchtigkeit oder Gasgehalt der Luft wird aber auch bei geschlossener Ausführung nicht erzielt. Ortsveränderliche Motore fallen ebenfalls unter die Bestimmungen dieser Leitsätze, wenn sie nicht mit ihrem Zubehör in Wagen oder auf Schleifen eingebaut sind, die allseitig abgeschlossen sind, und den zwanzigfachen Rauminhalt des Motors besitzen. Nach den Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften müssen die Riemenscheiben der Motoren und die Riemenläufe zwischen ihnen und der Arbeitsmaschine, soweit sie sich 1,80 Meter vom Fußboden befinden, verkleidet und abgesperrt sein. Außerdem muß eine mechanische oder elektrische Abstellvorrichtung (Anlasser, Trennschalter) vorhanden sein, wenn nicht die Person, welche die Kraftmaschine anlaufen läßt, die Arbeitsmaschinen übersehen kann, oder wenn die Außerbetriebsetzung der Kraftmaschine jederzeit durch Zuruf oder Signal tatsächlich gesichert ist. Die Abstellungsvorrichtung muß vom Bedienungsstande der Arbeitsmaschine aus leicht erreichbar sein.

Aus den obigen Vorschriften ergibt sich, daß der Verwendung geschlossener (gekapselter) Motoren unbedingt der Vorzug zu geben ist, da diese Motoren in allen Räumen ohne große Schwierigkeiten benutzt werden können. Aus diesem Grunde bestehen die stromliefernden Werke und auch die Lipp. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft bei Neuanlagen auf die Beschaffung gekapselter Motoren. Die nicht gekapselten Motoren in alten Anlagen können selbstverständlich weiter benutzt werden, doch sind sie mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen zu versehen.

Für die Aufstellung von Motoren, die Schutzvorrichtungen an ihnen und für die Ausrückvorrichtungen lassen sich die nachstehenden Regeln aufstellen:

a) für alle Motoren, einerlei, ob sie gekapselt sind oder nicht gekapselt sind.

1. Alle nicht spannungsführenden Teile sind zu erden.
2. Die Aufstellung in feuchten Räumen ist möglichst zu vermeiden. Läßt sich eine Aufstellung in feuchten Räumen nicht umgehen, so ist auf besonders gute Erdung Gewicht zu legen.
3. Transportable Motoren sind nur zugelassen, wenn die zum Anschluß dienenden Kraftsteckdosen unmittelbar mit einer Abschaltvorrichtung versehen sind, die eine spannungslose Bedienung der Anschlußdosen gestattet.
4. Transportable Motore sind mit einem genügend großen Holzkasten zum Schutze gegen Beschädigung und zur leichteren Aufnahme der Riemenscheiben zu umgeben.
5. Riemenscheiben und Riemenläufe sind zu verkleiden. Liegen Riemenscheiben und Riemenläufe höher als 1.80 Meter vom Erdboden, ist eine Verkleidung nicht erforderlich.
6. Falls an der Arbeitsmaschine keine Ausrückvorrichtung vorhanden ist (Ausrücker, Leerscheibe) muß in der Nähe des Bedienungsstandes eine elektrische Abstellvorrichtung vorhanden sein. Dies ist der Fall bei Dreschmaschinen und Schrotmühlen, welche in anderen, vom Motor getrennten Räumen, untergebracht sind. Stehen Motor und Arbeitsmaschine im Freien, oder im gleichen Raume, so daß jederzeit der Motor durch Zuruf, Signal, durch die den Motor bedienende Person ausgeschaltet werden kann, ist ein besonderer Anlasser nicht erforderlich.

b) gekapselte Motore:

1. Werden gekapselte Motoren auf Heu- oder Strohböden in Bansen benutzt, müssen sie in einem feuersicheren Verschlage untergebracht werden. Werden Kästen benutzt, so sind diese an der Innenseite mit Asbest oder Blech auszuschlagen. Die Kästen müssen den zwanzigfachen Rauminhalt des Motors besitzen.
2. Auf Scheunen- und Hausdielen ist ein Schutzkasten über gekapselten Motoren nicht erforderlich. Doch gegen Beschädigung der Motoren und leichterer Anbringung der Riemenscheibenverkleidungen ist ein genügend großer Kasten, der die Lüftung nicht beeinträchtigt, zu empfehlen.

c) ungekapselte Motoren

1. Die offenen Seiten der Motoren (Schleifringseite) sind mit Berührungsschutz gegen zufällige Berührung zu schützen.
2. Die Aufstellung auf Böden ist zu vermeiden. Ist sie nicht zu umgehen, so ist zu verfahren wie unter b 1 bei gekapselten Motoren.

Pat und Patachon in Berlin

Wie sie wurden.

Von Ph. Schütz.

Die beiden berühmten und allseitig beliebten, dänischen Filmkomiker, Pat und Patachon, oder wie sie gut bürgerlich heißen, Carl Schenström und Harald Madsen, weilten dieser Tage in Berlin, um der Premiere ihres 25. Films „Die Filmhelden" beizuwohnen, und haben im Adlon Wohnung genommen. Da sitze ich ihnen nun gegenüber, dem kleinen, lebendigen, helläugigen Madsen — (Patachon), mit dem kurzgeschorenen Schädel, und dem langen Schenström — (Pat), den man ohne entstellende Knollennase und Hängeschnurrbart nicht wiedererkennt und der so gar nicht an einen Komiker erinnert.

Er ist — ganz im Gegensatz zu dem unentwegt fröhlichen, amüsanten Madsen — ein sehr verschlossener, versonnener, ernster und leicht melancholischer Herr, der nur von Zeit zu Zeit in das bunte Narrengewand schlüpft und in ausgelatschten Stiefeln und allzu kurzen Hosen das Publikum der Welt erheitert. Er, wie Madsen, ein guter Familienvater, hat seine Sonderpassionen. Er spielt mit der Leidenschaft des begabten Dillettanten die Flöte, die ihn auf allen Reisen begleitet, und auf der er auch während seines hiesigen Aufenthalts ein dreistündiges, nur für sich bestimmtes, Solokonzert gab. Pat — bleiben wir bei diesem, der großen Masse geläufigen Namen — hat einen kleinen Kollegen auf merkwürdige Weise gefunden, und er erzählt mir auf meine Frage seine Lebensgeschichte.

„Als Junge ging ich mit meinem Vater nach Amerika, dazu bestimmt, das Buchdruckerhandwerk zu erlernen. Es ging uns herzlich schlecht, und erst ein tragisches Geschick — ein Straßenbahnunfall meines Vaters — brachte uns eine größere Dollarernte. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, machte ich die Bekanntschaft meines heutigen Regissers Lau Lauritzen, der mich zu der Nordisk-Filmgesellschaft, bei der damals auch Asta Nielsen, Waldemar Psylander und Gunnar Tolnaes filmten, brachte. Dort spielte ich kleine Rollen — fast ausschließlich hochdramatische — und war nebenbei an der Bühne tätig. Jahre vergingen. Ich filmte und spielte Theater, bis einmal eine komische Rolle, für die ich meine heutige Maske angelegt hatte, meinen Regisseur Lauritzen auf die Idee brachte, mir ein Pendant, einen kleinen, rundlichen Kollegen als Partner zu geben. Wir suchten und suchten, und schließlich fanden wir in einem Kopenhagener Zirkus den Clown Harald Madsen, der bisher nie gefilmt hatte, aber der mit Freuden auf das Angebot, eine große komische Rolle zu spielen, einging. Der erste Film, nur ein Experiment, schlug über Erwarten gut ein, und nun wurde aus mir und Madsen, eine feste Komikerfirma, die sich bis zum heutigen Tage erhalten und auch weiter erhalten wird, wir beide vertragen uns ausgezeichnet".

Soweit Schenström. Die beiden Komiker heißen übrigens nur in Deutschland Pat und Patachon. In Dänemark führen sie den Namen „Leuchtturm und Beiwagen", in Amerika und Holland: „Watt und Halbwatt", und die übrigen Länder haben ihnen wieder andere Namen gegeben. Pat und Patachon, die nur auf kurze Zeit in Berlin weilen, kommen vom Rhein, wo sie unter der Regie Lau Lauritzens Außenaufnahmen für ihren neusten Film machten. Vorher waren sie in London tätig, wo sie unter der Regie des bekannten amerikanischen Komikers Monty Banks filmten.

„Der Horcher an der Wand"

(Aus einem Aufsatz von Hans Dominik in der neuesten Nummer (42) der „Gartenlaube".) — „Nein! Das habe ich niemals gesagt!" ruft einer der Geschäftsfreunde. — „Einen Augenblick, bitte!" unterbricht ihn der Direktor. „Fräulein Müller, lesen Sie doch mal den letzten Teil unserer Verhandlung!" Ein leichtes Knistern und Knacken hinter der durchbrochenen Holztäfelung der Wand, wie wenn ein Lautsprecher eingeschaltet wird. Klar und deutlich dringt eine Damenstimme in den Raum, liest Wort für Wort die vor Minuten hier gesprochenen Sätze vor. „Halt, Fräulein! Bitte diesen Satz noch einmal!" Der Satz wird wiederholt. „Nun also, lieber Freund, haben Sie's gesagt oder nicht?" Der andere muß es zugeben; die Verhandlung geht weiter — Was hier geschah, nahm seinen Ausgang von dem Aschbecher, der da glänzend und harmlos auf dem Tisch steht. Der enthält ein hochempfindliches Lauschmikrophon, das mit einem Telephon im Zimmer der Sekretärin verbunden ist. Zu Beginn der Unterredung legte der Direktor unbemerkt einen Schalter unter der Tischplatte um. Bei der Sekretärin leuchtete eine Lampe auf, sie nahm das Telephon ans Ohr und stenographierte alles mit, was dort hinter schalldichten Türen gesprochen wurde. Anders vollzogen sich die Geheimkonferenzen im Privatkabinett der Handlung von T.O. Schröter, anders vollziehen sie sich heute im modernen Chefkontor. Durch die Betätigung einiger anderer Hebel hätte der Direktor auch mehrere seiner Kollegen die Verhandlung mithören lassen können, ohne daß seine Besucher eine Ahnung davon gehabt hätten.

Frau Rothschild gestorben.

Die 74jährige Bankierswitwe Frau Hedwig Rothschild, die am Freitag mit ihrem Sohne, dem „Baron de Moser-Rothschild", anläßlich einer Pfändung in selbstmörderischer Absicht Veronal eingenommen hat, ist nachts der Vergiftung erlegen. Moser-Rothschild kam mit dem Leben davon. Wie die „B. Z." hört, sind gegenwärtig Wechsel über annähernd 300 000 M. im Umlauf, die von Moser giriert worden sind.

Kleinigkeiten des Alltags

Von Horst Philippi.

1. Nächtliche Szene.

In der Nähe der Heerstraße in Berlin haben Kugelmanns eine kleine Villa — eigentlich ist es bloß ein größenwahnsinniges Weekendhaus — mit eigener „Landwirtschaft", worunter ein krummer Apfelbaum, zwei Gänse, die nach strenger Diät leben und täglich mehr abnehmen und fünf Hühner, die das Eierlegen ihren Kolleginnen überlassen, zu verstehen ist.

Eines Nachts erwacht nun Kugelmann dadurch, daß ihn seine Frau anstößt. „Adolf, um Gotteswillen, Adolf, hörst du denn nichts?!" flüsterte sie aufgeregt.

„Ich habe jetzt keine Zeit!" knurrte Kugelmann verärgert und dreht sich auf die andere Seite.

Frau Kugelmann tritt ihn jetzt heftiger: „Adolf", quängelt sie, „bei uns müssen Einbrecher im Hause sein!!!"

Kugelmann setzt sich im Bette auf und lauscht. Tatsächlich tönt aus der Richtung, in der der Hühnerstall liegt, verdächtiges Geräusch. Es knackt und knistert. Einmal. Zweimal. Dreimal. Kugelmann steigt aus dem Bett, ergreift den stets auf dem Nachttisch liegenden, leicht eingerosteten Revolver und macht die Runde. Mit reckenhafter Kühnheit rekognosziert er das Terrain und kommt schließlich auch zum Hühnerstall, dessen Tür tatsächlich weit offen steht. Kugelmann packt den Revolver fester. „Ist da jemand?" brüllt er. Keine Antwort! Kugelmann tritt drei Schritt näher. „Ist da jemand?" donnert er erneut. Tiefe, große Stille. Kugelmann steht nun im Eingang der Federviehbehausung. „Zum letztenmal: Ist da jemand, oder ich schieße!!!" wettert er mit Donnergroll.

Worauf nach einer Weile aus nachtschwarzer Dunkelheit eine klägliche Stimme dringt: „Verzeihung, hier sind nur Hühner!!!"

2. Der Reklamechef.

Edwin hat zwar keinen Pfennig Geld, dafür aber umso glänzendere Ideen — (sagt er!) Ich treffe ihn neulich im Romanischen Café, wo er seit fünfzehn Stunden vor einer Melange hockt. Uebertrieben herzliche Begrüßung. Intensive Beleuchtung der Daseinsverhältnisse. „Weißt du," quatscht Edwin los, „mir platzt der Schädel vor großartigen Tips. Ich wäre wirklich ein geeigneter Mann für eine großzügige, amerikanisch aufgezogene Reklame! Aber kann man denn etwas machen in dieser verdammten Stadt! Ueberall sitzen Nichtskönner und Großtuer herum, die einem das Fett wegschöpfen. Aber ich glaube, ich habe jetzt das Richtige gefunden. Heute morgen habe ich mit einem Mann abgeschlossen, keine große Sache, er hat ein mittleres Geschäft am Alexanderplatz. Aber dem werde ich jetzt mal beweisen, was ein tüchtiger Reklamechef wert ist!"

Drei Tage später treffe ich ihn wieder.

„Na, was macht die neue Stellung?" frage ich ihn.

Edwin zuckt die Achseln: „Ich bin schon wieder weg! Der Mann war ein kompletter Idiot. Nach dem ersten Inserat, das ich für ihn abfaßte, hat er mich rausgeschmissen. Bitte, überzeuge dich selbst, ob er Grund dazu hat?" Und er zieht ein Zeitungsblatt heraus weist auf eine Annonce, die in fetten Lettern verkündet:

„An das kaufende Publikum! Lassen Sie sich nicht von anderen betrügen, sondern kommen Sie zu mir!!! Trikotagenhaus Klein".

Gefängnis für unleserliche Handschrift?

Die unleserliche Handschrift ist häufig eine Eigenart der Gelehrten, und dieses Uebel, das auch vielen Aerzten eigen ist, hat schon manchesmal böse Folgen gehabt, weil es vorkam, daß sich der Apotheker irrte und eine falsche Medizin verabfolgte. Ein solcher Fall ereignete sich vor einem halben Jahr in Oslo. Dort gab ein Dienstmädchen nachts ein Rezept ab, auf dem unter anderen Mitteln eine gewisse Dosis Morphium verlangt war. Da aber das Rezept so undeutlich geschrieben war, daß der junge Provisor es nicht genau entziffern konnte, weigerte er sich, um kein Unglück herbeizuführen, das Morphium zu verabfolgen. Als aber die Botin ihn beschwor, die Medikamente doch zu verabreichen, tat er es schließlich, da er sich ja durch das Rezept gedeckt fühlte. Die Dosis war aber zu stark, und der Patient schwebte in Lebensgefahr. Man konnte jedoch dem Provisor keinen Vorwurf machen, da das unleserliche Rezept Schuld an dem Irrtum trug. Um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden, hat nun ein Mitglied des „Storthing" einen Gesetzentwurf eingebracht, der die deutliche Handschrift der Aerzte dringend fordert. Das Gesetz wurde angenommen, und nun ist es jedem Arzt vorgeschrieben, seine Rezepte in klarer Handschrift abzufassen und auch die Namensunterschrift deutlich zu schreiben, da wiederholt von Morphinisten auf gestohlenen Rezeptzetteln mit gefälschter Unterschrift dieses Rauschgift in Apotheken gekauft wurde. Aerzte, die diesem Gesetz zuwiderhandeln, können mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th. Knaur Nachf. Berlin W 50.

Erstes Kapitel.

In dem Herr Kennil in Erscheinung tritt.

Nicht als ob Fred Mulvan ein besonders schlechter Name gewesen wäre; aber sein Eigentümer hielt es doch aus mancherlei Gründen für richtiger, sich Charles Kennil zu nennen, zumal auch die Anfangsbuchstaben auf den von ihm benutzten Kabinenkoffern diese Lettern zeigten. Hätte Charles Kennil sie als Spiegel benutzt — was er übrigens bei verschiedenen Menschen mit großem Erfolg tat —, so würde der Spiegel nicht umhin können, ihm ein gutes Aussehen zu bescheinigen. Mittelgroß, von bestem Schneidermaß, unauffällig elegant, mit dunklem Haar und grauen Augen, spazierte Mr. Charles Kennil sehr unbefangen und sorglos auf dem Promenadendeck der „Atlanta", Bestimmungsort Hamburg, von New York kommend, umher.

Das Schiff, ein Fünfundzwanzigtausend-Tonner, war einer der beliebten Firstclaß-Steamer, das heißt, er war für eine verhältnismäßig große Zahl von Erster-Klasse-Passagieren und etwa die dreifache Zahl von Zwischendeckern eingerichtet; mit einigen wenigen Zweiter-Klasse-Kabinen. Die genauen Zahlen der Fahrgäste anzugeben, wäre recht uninteressant; es ist lediglich zu bemerken, daß sich unter ihnen Herr Kommerzienrat Geyer aus Berlin befand, der Inhaber einer Chemischen Fabrik. Herr Geyer hatte in den Staaten wichtige Besprechungen gehabt und fuhr nun, sieben Tage lang im Spielzimmer sitzend, zurück zu Frau und Tochter.

Aus der Steerage, dem Zwischendeck, ist wenig Wissenswertes zu berichten; höchstens, daß Sie sich den Namen Paul Baker merken müssen, von dessen Anwesenheit Herr Kennil nichts wußte. Paul Baker war, wie sich aus dem Namen mit großem Scharfsinn erraten läßt, kein Hundertprozentiger; sein Stammbaum hätte den Nachfolgern des seligen Pater Mendel Kopfzerbrechen, aber auch viel Freude bereitet. Er stellte den Extrakt einiger Familien dar, die in den verschiedenen Kulturländern alle Arten des unnatürlichen Todes kennengelernt hatten, und er war weiterhin ein Erbe der meisten guten Einfälle seiner Ahnen, der ausausgeführten wie der geplanten.

Es würde zu weit führen, schon jetzt mitzuteilen, woher er den eleganten Herrn Kennil-Mulvan kannte; und auch, von wo er kam, ehe er die Verschläge der Steerage auf der „Atlanta" betrat, müßte alle Beteiligten mit Betrübnis erfüllen. Herr Baker bewohnte das dritte Oberbett in einer luxuriösen Kabine für acht Gentlemen und schlief unmittelbar vor dem Bullauge über der Wasserlinie. Damit ist unser Interesse an ihm vorläufig erschöpft, und wir können in das Rauch- und Spielzimmer der Ersten Kajüte hinaufgehen.

Der Weg dorthin ist übrigens nicht ganz einfach, weil eine strenge Trennung zwischen den Zwischendeckern und den Kajütspassagieren sich als notwendig erwiesen hat. Weniger wegen der Leute aus dem Zwischendeck, als deshalb, weil die Damen der Ersten Kajüte zu gern Besuche beim niederen Volk machen, um es zu beschenken und nachher einen Gesprächsstoff im Ritz-Carlton-Restaurant zu haben. Man muß also erst hinauf auf das Bootsdeck und dann über ein paar ziemlich unbequeme Treppen mit Vergitterung an einer anderen Stelle hinunter —, wenn man nicht durch die Räume des Quartiermeisters und andere verschlossene Kabinen gehen will.

Als Herr Kommerzienrat Geyer den linken Arm unvermittelt im Bogen nach außen und dann mit dem Handgelenk vor seine Augen warf, konnte er sehen, daß es bereits elf Uhr abends war. Die Gäste des Spielzimmers gingen oder waren schon fort, wenige in die Kabinen, die meisten zum Tanz. Herr Geyer seufzte, als sich seine Pokerpartner nun auch erhoben, und blieb etwas melancholisch sitzen. Zwei Tage erst unterwegs — und die Langeweile fraß an ihm wie — wie — er bemühte sich um einen blumigen Vergleich, in dem weder Schnee noch Butter und Sonne enthalten war, als er einen sympathisch aussehenden Herrn entdeckte, der den Raum betrat.

Es war für einen Amerikaner ziemlich schwer, bei einer Fahrt nach Europa alleinzubleiben, wenn er nicht auffallen wollte. Der Alkohol, das lang entbehrte Feuerwasser, floß gleichmäßig durch alle Reisenden und war ein verbindender Strom der Brüderlichkeit und Offenherzigkeit. Man verabredete Trips hierhin und dorthin — und Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze, blieb ein immer angenehmes Ziel. Kennil, der wenig trank, freute sich offensichtlich als stiller Beobachter seiner Landsleute. Er hatte auch sonst für einen Amerikaner auffallende Gefühlsbewegungen.

Auf dem Wege von Paul Bakers Kabine zu Herrn Geyer hätte man ihn auf dem Bootsdeck treffen können, wo er sinnend den Sternenhimmel und die große Dampfbarkasse in ihren Davits betrachtete. Ja, er stieg sogar in das Boot hinein, schob die Spritzleinwand, mit der es zugedeckt war, beiseite und blieb volle fünf Minuten im Bauch der Barkasse.

Dieser Schwärmer trat jetzt frisch, lächelnd und durchaus als Held dieser Geschichte in den Rauchsalon, und setzte sich frank und frei zu dem Kommerzienrat. Er sah, daß Geyer mißmutig nach der Uhr und hoffnungsvoll nach den Karten auf dem Tisch schielte und bot ihm ein kleines Spiel an.

Was kann man zu zweien außer Ecarté spielen, wenn man sich nicht langweilen will? Man war allein, ein Grund mehr bei den Spielvorschriften, die hier galten! — Es war ein wirklich schönes Spiel. Mr. Kennil gewann und verlor mit einer bezaubernden Leichtigkeit, nie verließ ihn die gute Stimmung, und Herr Kommerzienrat Geyer schwor sich, diese Aquisition für sich allein zu verwerten. Während des Spiels musterte er — verstohlen und heimlich, wie er meinte — seinen Partner und fand die Offenheit und Klarheit seiner Züge ebenso vorteilhaft wie seinen geschmackvollen Anzug. Herr Kennil sah gar nicht zu Herrn Geyer hin, er hatte als diskreter Mann keine Miene verzogen, während der andere ihn taxiert hatte — aber er wußte von seinem Mitspieler wesentlich mehr, als jener von ihm ahnte.

Die „Atlanta" fuhr währenddessen, unbewegt von Tanz, Ecarté und Herrn Bakers schönen Gedanken, die nicht die einzigen ihrer Art auf dem Dampfer waren, mit der Geschwindigkeit eines etwas beschleunigten Personenzuges gen Osten. Das Spiel zwischen Mr. Kennil und Herrn Geyer war dank der Geschicklichkeit des Erstgenannten und eines spiegelnden Fensters hinter Herrn Geyers Rücken zu dessen Zufriedenheit ausgegangen; denn es lag nicht im Plan und in der Absicht Kennils, solche Zufälligkeiten, wie Spiegel und dergleichen, für kleine Unternehmungen auszunützen. Geyer strahlte und Kennil war noch wacher geworden, obwohl man zwei Stunden beieinandergesessen hatte. Er nahm gern die Einladung des etwas asthmatischen Kommerzienrats zu einem kleinen Abendschluß mit Sekt an und folgte ihm, da die Restauration schon geschlossen war, in seine Kabine.

Paul Baker träumte zur gleichen Zeit von dem großen Einbruch in der Virginia-Bank, der an und für sich geglückt war; nur daß man ihn, der Schmiere gestanden hatte, erwischte, weil einer seiner Komplizen vergessen hatte, ihm mitzuteilen, die Sache sei schon erledigt. Er hatte von den aufgebrummten fünf Jahren einige Wochen absolviert und sich dann aus dem Zuchthaus entfernt, weil ihm das Essen nicht zusagte. Paul wußte, daß der Chef der Bande, der er angehörte, ihm die Feile hatte zustecken und ihm auch später mit etwas Geld hatte versehen lassen; genug, um nach Kansas City zu fahren, wo er seinen Anteil und eine neue Aufgabe bekommen solle. Aber Paul war ein eigensinniger Bursche; er hielt sich erst einen Tag lang in New York auf — der Hafen ist ebenso wie die Bowery einigermaßen sicher vor Polypen — und wurde dann doch durch einen Zufall aufgestöbert. Es gab eine Flucht wie im Film — noch im Traum trat ihm Schweiß auf die Stirn —, dann gelang es ihm, auf einem nicht ganz einfachen Wege, nach abenteuerlicher Erwerbung einer Fahrkarte, auf das Schiff zu kommen, und nun fuhr er, ohne eine Ahnung von den kommenden Dingen zu haben, ins Ungewisse nach Hamburg an der Elbe.

Wer einmal dem Spiel eines alten, erfahrenen Katers mit einem jungen, unbehilflichen Kätzchen zugesehen hat, wird sich über die Zartheit wundern, mit der das überlegene Tier seine kleine Gefährtin behandelt, um ihr nicht wehe zu tun und sie nicht die unheimliche Schärfe seiner Krallen fühlen zu lassen. Er wird herzlich lachen, wenn der große Kater sich naiv stellt, und das Kätzchen um ihn herumspringt und seine Ohren beschnuppert oder den ringelnden Schweif des alten Herrn zu fangen sucht. Herr Fred Mulvan alias Charles Kennil war in der angenehmen Lage des erwachsenen Katers, während Herr Kommerzienrat Geyer sich nicht für das Kätzchen, sondern mindestens für den Dompteur eines Paradiesvogels hielt.

Die Vorsehung, die für Leute vom Schlage der Geyer stets viel übrig hat, war in diesem Fall besonders gut gelaunt gewesen. Obwohl es sicherlich übertrieben ist, Korpulenz als unentbehrliche Bedingung eines erfolgreichen Lebens zu bezeichnen, läßt sich nicht leugnen, daß die meisten Kaufleute und Spekulanten, die es zu etwas bringen, sich der Hundertkilogrenze nähern oder sie überschritten haben. Kennil mußte sich, als er seinen Gastfreund behend Gläser und eine vertrauenswürdig aussehende Flasche herbeiholen sah, gestehen, daß ein solches Format auch ihm bei seinen Geschäften —

„Prost!" Geyer hob sein Glas und stieß gegen die mechanisch erhobene Schale des anderen. Der Sekt perlte.

„Und jetzt, mein lieber Herr —"

„Kennil."

„Lieber Herr Kennil — aber bitte, setzen Sie sich doch!"

(Fortsetzung folgt.)

Funkregie. Das Oktobersonderheft der „Szene" (Oesterheld & Co., Verlag Berlin W. 15) beschäftigt sich mit dem Problem der Funkregie. Führende Männer des Rundfunks, sowie des Theaters äußerten sich zu dieser aktuellen Frage.

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Fußball-Rundschau

4:1 lautete das Resultat des Spieles SC. Minden — VfB. Detmold. Dadurch haben die Detmolder wertvolles Terrain verloren und bewegen sich weiter ziemlich unten in der Tabelle. Der BV. Oeynhausen vermochte auch dem Tabellenletzten, Wittekind Enger, Sieg und Punkte zu entführen und gewann 4:2. Der Ligagruppe ist noch ein weiterer Verein zugeteilt worden und zwar handelt es sich um die Paderborner Preußen. Erstmalig mußten die Preußen gegen Brake spielen und mußten sich mit einem Punkt bescheiden und es bei einem 2:2 bewenden lassen. Der Tabellenstand ist jetzt folgender:

	Spiele	Punkte	Tore
BSV. Oeynhausen	7	11:3	17:12
SC. Minden	7	8:6	20:13
„Westfalia" Brackwede	7	8:6	17:12
SuS. Brake	8	9:7	15:16
BSV. Lemgo	7	7:7	12:14
VfB. Bünde	6	5:7	11:20
VfB. Detmold	7	6:8	22:17
„Wittekind" Enger	8	1:11	8:19
„Preußen" Paderborn	1	1:1	2:2

In der Klasse der Ligareserven setzte die Reserve der Detmolder Bewegungsspieler ihren Siegeszug fort und schlug erwartungsgemäß den SC. Oelde hoch mit 5:1.

Die Handballabteilung des Detmolder VfB. konnte zwei weitere Punkte an ihre Farben heften und den Preußen aus Paderborn mit 3:1 das Nachsehen geben.

Diesmal war es der VfB. Oerlinghausen im lippischen Gau, der mit einer Riesenüberraschung aufwartete und sich von dem RSV. Heiden mit dem knappsten aller Resultate, 1:0, die Punkte abnehmen ließ. Spiel und Sport Lage siegte überlegen mit 4:2 über VfL. Salzuflen, während die Arminen aus Hiddesen mit 5:3 die Oberhand über Fortuna Schlangen behielten. Dadurch hat sich das Bild der Tabelle wie folgt geändert:

	Spiele	Punkte	Tore
VfB. Oerlinghausen	5	7:3	15:5
„Arminia" Hiddesen	5	7:3	17:17
SuS. Lage	4	6:2	11:4
BSV. Heidenoldendorf	4	4:4	12:8
RSV. Heiden	4	4:4	12:6
„Fortuna" Schlangen	4	0:8	5:21

In der B-Klasse standen sich Wahmbeck und Jerzen-Orbke um die Tabellenführung gegenüber. Nach flottem Kampf vermochte Jerzen einen knappen 2:1-Sieg zu erringen. Unerwartet hoch mußte sich der RSV. Blomberg dem RSV. Klüt beugen. 5:1 lautet das Endresultat. Der SC. Horn mußte sich seinem Gegner aus Oesterholz mit 2:0 beugen, während der Detmolder Ballspiel-Club Hohenwart-Hakedahl mit 6:1 niederkanterte. Helpup I schlug Barntrup I mit 3:1 aus dem Felde, während Sommersell I Leese I mit 2:1 das Nachsehen gab. Lieme II und Klüt II trennten sich nach flottem Spiel mit einem 3:0 für Lieme. Der BSV. Heidenoldendorf II triumphierte über Heiden II mit 3:2. Lage II trug ein Freundschaftsspiel gegen die Reserve des VfB. Bielefeld aus und wurde mit 3:1 geschlagen. VfB. Oerlinghausen II errang einen eindrucksvollen 5:0-Sieg über Lage III. „Fortuna" Schlangen II gewann gegen Spiel und Sport Brake II 3:1. Der RSV. Lieme schlug „Grün-Weiß" Wendlinghausen-Spork mit nicht weniger als 8:1.

Die Jugendklasse erzielte folgende Resultate: VfB. Detmold II — Detmolder Ballspiel-Club II 3:1, VfB. Detmold III — RSV. Heiden III 2:3, RSV. Heiden II — RSV. Waddenhausen II 2:1, RSV. Klüt I — „Arminia" Hiddesen I 7:0 (!), RSV. Klüt II — Diestelbruch-Vahlhausen II 3:2, SuS. Brake I — RSV. Leese I 0:1, Sportlust Kachtenhausen I — RSV. Waddenhausen I 3:1, RSV. Lieme I — RSV. Entrup-Matorf I 6:0, Spiel und Sport Lage II — VfL. Salzuflen II 0:1. Im Freundschaftsspiel standen sich Sp. u. Sp. Lage I und „Union" Herford I gegenüber. Das Treffen endete unentschieden 3:3. Die Schülermannschaften von Lieme und Waddenhausen trennten sich mit einem 3:0 für Lieme.

Auf lippischen Sportplätzen

VfB. Detmold — SC. Minden 1:4 (1:2)
Ecken 7:4

Mit diesem Resultat gaben am Sonntag die Gäste aus Minden den Einheimischen das Nachsehen und entführten ihnen die wertvollen Punkte. Es sei gleich bemerkt, daß dieser Sieg der Mindener vollständig verdient war. Die Detmolder blieben weit hinter ihren Leistungen am Vorsonntag in Brackwede zurück. Um 2.30 Uhr stellten sich die Mannschaften in kompletter Aufstellung (bei Detmold fehlte Schröder, für den Henjes eingesprungen war) dem Schiedsrichter Herrn Lehmacher-Herford. Der Detmolder Angriff wird vom Verteidiger abgestoppt und dann gibt es das schon oft gesehene Bild der anfänglichen Nervosität. In der dritten Minute kommen die Mindener zur ersten Ecke, die aber ergebnislos bleibt. Kurz darauf entsteht eine brenzliche Situation vor dem Detmolder Tor. Der Halbrechte spielt sich frei und steht einen Meter vor dem Tore. Als er zum Schuß ansetzen will, wird ihm der Ball von Kuthe vom Fuß genommen. Der Detmolder Gegenbesuch endet genau so erfolglos. Sander leitet den Ball nach außen weiter, trotzdem er schon aufs Tor hätte schießen können. Blitzschnell wechseln die Situationen. In ihrem Uebereifer verpassen beide Mannschaften sehr günstige Momente. Wölker hat reichlich Pech mit seinen Schüssen. Knapp neben oder über die Latte gehen die sehr scharf geschossenen Bälle. Dann kommt VfB. zur ersten Ecke, die von Huneke sehr plaziert geschossen wird. In dem nun vor dem Tore entstehenden Gedränge wandert der Ball plötzlich über die Torlinie. Detmold führt 1:0. Lange dauert diese Freude allerdings nicht. Schon eine Minute später schafft Minden den Ausgleich und kurz vor der Halbzeit schießen die Gäste das Führungstor. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt. Anfangs liegt Detmold im Angriff, um dann aber den Gästen wieder das Feld zu überlassen. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. Nachdem „zwei totsichere Sachen" verpaßt sind, mußt Kuthe zum dritten Male hinter dem Ball hersehen. Jetzt erst gewinnen die Detmolder langsam an Boden. Es scheint so, als ob sie sich allmählich ihres Könnens bewußt werden, aber es bleibt bei dem Versuch. Mehrere Ecken in kurzer Folge sind die ganze Ausbeute. Nachdem Minden mit einem weiteren Prachttor das Endresultat hergestellt hat, ertönt bald der Schlußpfiff. Die Mannschaften: Detmold hatte einen sehr schlechten Tag. Die Stürmer ließen jede Ueberlegung vermissen. Auch das Spiel der Läufer und der Hintermannschaft ließ viel zu wünschen übrig. Unter den schwierigen Platzverhältnissen hatte die Elf sehr zu leiden. Die Mindener waren ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Sie spielten viel entschlossener und waren blitzschnell am Ball. Durch ihre faire und ruhige Spielweise erwarb sich die Mannschaft sehr schnell die Sympathie der zahlreichen Zuschauer. Herr Lehmacher hatte nicht viel Mühe, das Spiel zu leiten. — sch. —

VfB. Detmold (Ligares.) — SC. Oelde (Ligares.) 5:1
Ecken 5:5

Die Detmolder Reserve verstand es besser, die Freude des Stiftungsfestes sich nicht zu verderben. Mit nicht weniger als 5:1 überrannten sie ihren Gegner aus Oelde. Nachdem das Spiel bei der Halbzeit noch 1:0 gestanden hatte, ließen sie in der zweiten Halbzeit in regelmäßigen Abständen vier weitere Tore folgen und sicherten sich damit die wertvollen Punkte. Als Torschützen wechselten sich Niebuhr und Nagel ab. Mit sehr guten Leistungen warteten bei den Detmoldern der rechte Verteidiger und Torwart auf. - sch. -

„Fortuna" Schlangen I — „Arminia" Hiddesen I 3:5

Ein Spiel zweier ebenbürtiger Mannschaften, welches durch den Schiedsrichter entschieden wurde. Die Fortunen gehen durch ihren Halblinken in Führung. Aus einer Ecke erzielen sie bald das zweite Tor. Der gute Rechtsaußen von Hiddesen stellte bald das Resultat auf 1:2. Einige brenzliche Sachen für Hiddesen unterbindet der Schiedsrichter durch Abseitspfiff, wobei sich jedesmal ein Irrtum herausstellte. Nach der Pause schafft Hiddesen den Ausgleich, und kann durch einen Handelfmeter in Führung gehen. Im Hiddeser Strafraum werden dann einige grobe Verstöße übersehen. Fortunas Rechtsaußen stellt dann wiederum den Ausgleich her. Ein bereits über die Außenlinie gewesener Ball wird von Hiddesen ins Tor geschossen. Der Schiedsrichter gibt unverständlicherweise Tor. Hierdurch entmutigt, lassen die Fortunen etwas nach, und Hiddesen kann das Resultat auf 5:3 stellen. Hiddesens Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter konnte in keiner Weise gefallen. Noch einige solche Schiedsrichter in Schlangen, und der Sport wird mächtig Einbuße erleiden. Wo war der angesetzte Schiri?

RSV. Heiden I — VfL. Oerlinghausen I 1:0 (0:0)
Ecken 8:4

Ein selten schönes Spiel wurde von den beiden obengenannten Mannschaften von Anfang bis Ende vorgeführt. Sofort nach Freigabe des Balles zog Heidens Sturm vor des Gegners Tor. Einige Ecken wurden erzielt, aber jede blieb erfolglos. Anfangs zeigte sich eine kleine Ueberlegenheit von Heidens Mannschaft, die aber nicht anhielt. Oerlinghausen findet sich langsam. Der Ball wandert nun von einem Tor zum andern, so daß beiden Torwächtern Gelegenheit gegeben wird, Proben ihres Könnens abzulegen. Immer spannender wird der Kampf. Oerlinghausens Torwart, der beste Mann der Mannschaft, muß oft eingreifen. Dem Heidener Sturm gelingt es nicht, Oerlinghausens Torwart zu schlagen. Die 1. Halbzeit verläuft also torlos. Alles ist nun gespannt auf die 2. Halbzeit. Wer wird siegen? Nach Wiederbeginn setzt gleich ein spannender Kampf ein. Beide Tore kommen oft in Gefahr, doch beide Torleute zeigten sich von der besten Seite und konnten deshalb jeden Schuß meistern. 20 Minuten vor Schluß steht das Spiel noch 0:0. Endlich, 18 Minuten vor Schluß, ist der trübe Augenblick für Oerlinghausen gekommen. Heidens linker Außenstürmer erzielt durch wunderbaren Schrägschuß das einzige, und damit das Führungstor für seine Farben. 1:0 für Heiden. Nun wurde das Spiel aufgeregt. Auf beiden Seiten wurden manche schöne Gelegenheiten verpaßt. Oerlinghausen drängt nun sehr, aber der Ausgleich ist ihnen nicht beschieden. Mit dem Stande 1:0 für Heiden endete das Spiel. Beide Mannschaften zeigten ihr bestes Können. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. G. K.

Wahmbeck I — Jerzen-Orbke I 1:2 (0:1)
Ecken 8:16 (4:7)

Der vorläufige Kampf um die Spitze in der 2. Gruppe hatte viele Zuschauer herangelockt. Pünktlich um 2,30 Uhr pfeift der Schiedsrichter das Spiel an. Jerzen hat nur 10 Mann auf dem Felde, Wahmbeck 9, die fehlenden 2 treten jedoch noch im Laufe der ersten Viertelstunde ins Spielfeld ein. Wahmbeck greift gleich an und erzwingt die 1. Ecke, die aber abgewehrt wird. Dann zieht Jerzen mit dem Ball ab. Es entwickelt sich ein flottes Feldspiel, welches beide Parteien abwechselnd im Angriff sieht. Ein sicheres Tor für Jerzen wehrt Wahmbecks Hüter glänzend zur Ecke ab. Jerzen erzielt dann noch mehrere Ecken, ohne jedoch nur eine verwerten zu können. Die Stürmer auf beiden Seiten sind reichlich nervös und so gehen viele Bälle über und neben das Tor. Eine brenzliche Situation vor Jerzens Tor wird nach langem Hin und Her schließlich geklärt. Aber auch Wahmbecks Hüter weiß sein Heiligtum reinzuhalten. Auf beiden Seiten werden noch einige Ecken erzielt, jedoch ohne Erfolg. Ein sicheres Tor für Wahmbeck wird von Jerzens Hüter noch soeben zur Ecke abgelenkt. Doch schließlich ist es dem Halblinken von Jerzen 3 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit vergönnt, freistehend scharf den 1. Erfolg zu schießen. Der Ball war vom Hüter nicht zu halten. 1:0 für Jerzen. Nach Halbzeit greift Jerzen sofort wieder an und erzielt wieder einige Ecken. Jerzen hat zeitweise mehr vom Spiel. Dann macht sich Wahmbeck wieder frei und stattet Gegenbesuch ab, um auch einige Ecken zu erzwingen. Beide Mannschaften werden reichlich aufgeregt und sprechen viel. In der 60. Minute köpft der Mittelstürmer einen Ball kurz vor dem Tor Jerzens glänzend zum ersten Erfolge ein. 1:1! Wahmbeck bekommt wieder Mut. Der Kampf wird auf beiden Seiten hart, ohne jedoch auszuarten. Beiderseits werden günstige Gelegenheiten ausgelassen. Der Kampf wogt auf und ab. Doch schließlich fällt in der 80. Minute das entscheidende Tor. Die rechte Sturmseite von Jerzen hat die gegnerische Verteidigung überspielt und flankt zum freistehenden Mittelstürmer, der wieder unhaltbar zum 2. und Siegestor einsendet. Wahmbeck stellt nun im Sturm und der Verteidigung um, um die Partie noch unentschieden gestalten zu können. Trotz eifriger Bemühungen ist ihnen aber kein Erfolg mehr beschieden und Jerzen kann als glücklicher Sieger das Feld verlassen, um sich mit diesem Siege mit Wahmbeck vorläufig an die Spitze zu setzen. Die Mannschaften: Die Gäste aus Jerzen spielten mit 2 Mann Ersatz, in der 2. Halbzeit war der 11. Mann auch zur Stelle. Im Sturm war die treibende Kraft der alte Mittelstürmer, der zeigte, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gehörte. Auch die rechte Seite konnte gefallen. Weniger überzeugen konnte die Läuferreihe, die wir bei Jerzen schon besser sahen. Gut waren Verteidigung und Torwart. Bei Wahmbecks Mannschaft wollte es nicht so recht klappen, trotzdem die Mannschaft bis zum Schluß einen Rieseneifer an den Tag legte. Gut war der Linksaußen, der sehr schnell am Ball war und gut flankte. Sein Nebenmann fiel sehr ab. Der Mittelstürmer konnte befriedigen, wogegen die rechte Seite gar nicht gefallen konnte. Die Läuferreihe tat ihr Möglichstes, vor allem der Mittelläufer, trotz Verwundung. Auch die Verteidigung und der Torwart zeigten die gewohnten Leistungen. Der Schiedsrichter, Döring-Brake, hatte das Spiel jederzeit in der Hand und leitete gut. Cato.

Blomberg I — Klüt I 1:5 (1:2)
Ecken 4:2

Klüt hat Anstoß und zieht gleich vor Blombergs Tor. In der 2. Minute kommen die Gäste zu einem billigen Erfolge, da Blomberg Selbsttor macht. Klüt drängt weiter und der Sturm schießt einen scharfen Ball an dem herauslaufenden Torwart vorbei aufs Tor, wo er von Blombergs Mittelläufer mit beiden Händen gehalten wird. Der Elfmeter für Klüt wird vom Mittelstürmer zum 2. Erfolge verwandelt. Es entwickelt sich dann ein verteiltes Feldspiel und auch die Einheimischen können, da sich die beiden Verteidiger von Klüt bei der Abwehr gegenseitig umlaufen, zum 1. und einzigen Tore einsenden. Blomberg ist dann bis zur Halbzeit etwas überlegen und drückt das durch einige Ecken aus, die aber nicht verwandelt werden können. Mit 2:1 für Klüt geht es in die 2. Halbzeit und Blomberg nimmt das Heft gleich wieder in die Hand, um den Ausgleich zu erzielen. Sie bekommen dann auch einen Handelfmeter zugesprochen. Alles wartet gespannt auf den Ausgleich. Aber der Gästetorwart vermag den Ball noch soeben zu erwischen. Nun setzen aber die Gäste aus Klüt zum Spurt an und beschäftigen Blombergs Verteidigung und Torwart stark; letzterer muß in seiner Bedrängnis sehr oft den Ball wegwerfen. Diese Gelegenheit nützen die Stürmer von Klüt aus, u. in regelmäßigen Abständen erzielen der Rechtsaußen, Halbrechte und Halblinke noch insgesamt 3 Tore, um damit den Sieg sicherzustellen und die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Blombergs Mannschaft, mit einem Ersatzmann im Sturm spielend, enttäuschte. Körperlich war sie den Gästen überlegen, doch wurde ziemlich planlos gespielt. Die beste Leistung bot der Mittelläufer. Klüts Mannschaft zeigte wieder die gute Gesamtleistung wie am letzten Sonntag gegen Horn. Man merkte den Willen zum Siege in der gesamten Mannschaft. Der Schlag in der Verteidigung war allerdings nicht immer ganz sicher. Der eingestellte Ersatzmann auf halbrechts bewährte sich, besonders nach Halbzeit gut. Schiedsrichter Dreimann-Hiddesen leitete wie immer durchaus korrekt und sicher. Cato.

RSV. Hörste I — Haustenbeck I 5:0

Obige Mannschaften stellten sich in Haustenbeck dem Schiedsrichter zum Kampf um die wertvollen Punkte. Hörste hat Anstoß und erzielt in der 1. Minute durch den Mittelstürmer das erste Tor. Auf dem sehr unebenen Platze kann sich Hörstes Stürmerreihe nicht recht finden, jedoch erzielen sie in der 21. Minute das 2. Tor und lassen gleich darauf in der 26. Minute das dritte Tor folgen. Bis zur Halbzeit wurden dann noch in kurzen Abständen zwei weitere Tore erzielt. Gleich nach Halbzeit platzte der Ball und mußte das Spiel, da sich ein zweiter Ball im Verein nicht befand, abgebrochen werden. Da der Verein erst vor kurzem gegründet ist, ist dieser Vorfall wohl zu verstehen. Während des Spieles zeigte Haustenbeck jedoch besondere Spielfreudigkeit.

„Fortuna" Schlangen II — SpuSp. Brake II 3:1 (1:1)

Fortunas zweite Elf führte gegen die Vorsonntage ein merklich besseres Spiel vor, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Brake nur mit 10 Mann antrat. Der Schiedsrichter, Herr Lauhöfer, leitete in jeder Weise zufriedenstellend.

Lieme II — Klüt II 3:0 (2:0)
Ecken 7:5

Anfangs kann Klüt das Spiel offenhalten. Bald aber macht sich eine Ueberlegenheit der körperlich starken Einheimischen bemerkbar, die sie durch 2 Torerfolge ausdrücken können. Klüt kommt nicht so recht zur Entfaltung. Nach Halbzeit hat Klüt etwas mehr vom Spiel, kann aber nicht zum Torschuß kommen. Dagegen ist es den Einheimischen vergönnt, noch ein zweifelhaftes 3. Tor für sich zu buchen. Klüts Torwart lag auf dem Balle, als ein Stürmer von Lieme den Ball unter dem Bauche des Torwarts weg ins Tor schlägt. Lieme hat das Spiel verdient gewonnen, doch müßte sich vor allem die Verteidigung einer vornehmeren Spielweise befleißigen. Bei Klüt wären zu erwähnen der junge Torwart, der glänzend abwehrte, sowie der Mittelläufer. Die Mannschaft hatte gerade nicht ihren Glanztag. Der Schiedsrichter Mewes-Waddenhausen leitete im allgemeinen zur Zufriedenheit. Cato.

RSV. Sommersell I — RSV. Leese I 2:1 (2:0)

Am Sonntag stellten sich die Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel dem Schiedsrichter auf dem Sportplatz in Leese. Es setzt sofort ein flotter Kampf ein. Einige Ecken für Leese verlaufen ergebnislos. Durch einen Strafstoß, der vom Halblinken unmittelbar verwandelt wird, kommen die Gäste in Führung. Leese drängt jetzt mit aller Kraft auf den Ausgleich. Die Stürmer sind aber dem Torwart nicht gewachsen, der sämtliche Bälle unschädlich macht. Durch einen Alleingang des Mittelstürmers kommen die Gäste zum zweiten Erfolg. In der zweiten Halbzeit gelingt es den Einheimischen, das Ehrentor zu erzielen. Die Mannschaften: Die Gäste stellen eine gut eingespielte Mannschaft ins Feld, in der die Hintermannschaft, besonders Torwart, überragte. Der Platzverein stellte eine gleichwertige Elf ins Feld. Nur muß sie sich das reichlich harte Spiel und laute Rufen abgewöhnen. Der Schiedsrichter sah sich leider genötigt, einige Verwarnungen zu geben, und den Linksaußen sogar vom Platze zu verweisen. — Der Schiedsrichter leitete gut. Er hätte nur eher härter durchgreifen müssen.

*

Handball

VfB. Detmold (Militär) — Preußen Paderborn 3:1

Auch dieses Verbandsspiel konnten die Detmolder siegreich gestalten. Gleich nach Freigabe des Balles setzte ein flotter Kampf ein. Auf dem glatten Rasenboden sind beide Mannschaften in ihrem Stehvermögen sehr behindert. Sehr schnell wechseln die Kampfmomente. Allmählich macht sich eine kleine Ueberlegenheit der Detmolder bemerkbar. Trotzdem können sie nicht verhindern, daß die Gäste in der 20. Minute zu einem billigen Erfolg kommen. Gleich beim Anwurf gehen die Detmolder aber mit großem Elan vor des Gegners Tor und Gefreiter Broidenbroich stellt die Partie durch einen Glanzwurf wieder remis. Bis zur Halbzeit ändert sich an diesem Resultat nichts mehr. Die erste Minute der zweiten Halbzeit bringt die Detmolder durch Oberschützen Landwehr die Führung. Damit scheint es aber auch mit der Kunst vorbei zu sein. Die von Paderborn eingeleiteten Angriffe werden gefährlicher. Oft nur können die Stürmer um den Bruchteil einer Sekunde am Torwurf gehindert werden. Die Gegenaktionen verlaufen erst im Sande. Die Detmolder kommen kaum noch über ihre eigene Hälfte. Das Zuspiel läßt sehr zu wünschen übrig. 10 Minuten vor Schluß machen sie sich wieder frei und dem Oberschützen Weber ist es vergönnt, den Cerberus zum dritten Male zu überwinden und das Endresultat herzustellen. — sch. —

Mitteilungen

Schiedsrichterzusammenkunft im Südbezirk. Die für heute abend 8 Uhr angesetzte Zusammenkunft der Schiedsrichter im Südbezirk fällt mit Rücksicht auf den am 21. d. Mts. stattfindenden Gau-Schiedsrichterlehrgang aus. Busch, Augustdorf.

*

„Arminia" Hiddesen. Heute (Dienstag), abends 8 Uhr: Monatsversammlung in der Frischen Quelle. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Fußball-Liste

Westdeutschland

Borussia Gladbach — Kölner CfR. 2:1
Mülheimer SV. — Jugend Düren 5:0
Dürener Spielverein — Alemannia Aachen 2:2
VfR. Köln — Viktoria Rheydt 2:1
SC. Aachen — SC. Dohr 2:3
Rhenania Köln — Bonner TV. 7:3
Duisburger Spielverein — SpVgg. Oberhausen 0:1
Meiderich 06 — VfB. Speldorf 1:1
Meidericher SV. — SC. Sterkrade 8:4
Preußen Essen — Preußen Bochum 0:0
Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 2:3
RSV. Linden — Schalke 96 6:0
Alemannia Dortmund — Erle 08 2:5
Horst-Emscher — SC. 95 Dortmund 4:1
FC. Schalke 04 — Gelsenkirchen 07 5:1
Germania Bochum — SV. Altenessen 4:2
Castrop 02 — Sportfreunde Essen 4:0
Bielefeld 06/07 — Teutonia Lippstadt 2:1
Hamm 09 — VfB. Bielefeld 1:6
SV. 08 Osnabrück — Borussia Rheine 3:3
SC. 08 Münster — Westfalia Scherlebeck 2:2

Berlin schlägt Oslo 2:0

Ein mattes Spiel im Regen.

Mit seinem Fußballkampf gegen Oslo hatte Berlin am Sonntag kein Wetterglück. Der den ganzen Tag anhaltende starke Regen machte den Preußenplatz zu keinem angenehmen Aufenthalt und der zwar spielfähige, aber vollkommen durchweichte nasse Rasen erschwerte beiden Mannschaften ihre Aufgabe. Trotz des unfreundlichen Wetters hatten sich dennoch etwa 18 000 Fußball-Enthusiasten eingefunden. Norwegens Hauptstadt war durch eine flinke junge Mannschaft vertreten, die ein recht gutes Kombinationsspiel vorführte, deren Stürmer aber im Strafraum mit ihrem Können zu Ende waren. Der beste Mann der Osloer und vielleicht sogar auf dem Spielfelde war ihr Torhüter Johannsen, der bei seinen prachtvollen Abwehrparaden internationale Klasse verriet. Die technisch und taktisch unverkennbare Ueberlegenheit der Berliner führte in der ersten Spielhälfte zu den beiden einzigen Toren. Einen Flankenball von Raue verwandelte Sobek in der 20. Minute zum ersten Treffer. Das zweite Tor schoß fünf Minuten später Kirsei. In den letzten Minuten bis zur Pause blieb Oslo stark im Angriff, erzielte aber nur vier ergebnislos bleibende Ecken, gegen zwei von Berlin. Nach der Pause kommen zeitweise beide Tore stark in Gefahr, ohne daß es einer Partei gelingt, noch ein Tor zu erzielen. Eine kurze Zeit der Spielüberlegenheit bringt Berlin nur drei Ecken ein. Oslo drückt zum Schluß wieder stark und die ziemlich erschöpften Berliner sind schließlich froh, daß auch die Norweger vor ihrem Tore erfolglos bleiben. Mit 2:0 konnte Berlin auch seinen zweiten Städtekampf gegen Oslo siegreich beenden.

Die Tagung des Leichtathletik-Ausschusses der D.S.B.

fand am 3. und 4. November in Dresden unter Leitung von Dr. v. Halt statt. Den wichtigsten Punkt bildete die Festlegung des Arbeitsprogramms für das kommende Jahr. Dr. v. Halt wies darauf hin, daß die Kursustätigkeit der D.S.B. in den letzten zwei Jahren ein breites Feld zum Ziel hatte. In den Jahren 27/28 wurden im Gebiete der D.S.B. 770 Kurse zur Durchführung gebracht, in denen über 27 000 Teilnehmer umfassend und gründlich auf rein technischem Gebiet und in der allgemeinen praktischen Vereinstätigkeit Ausbildung erhielten. Ein vom Reichssportlehrer Waitzer vorgelegtes Kursusprogramm, das in den einzelnen Verbänden durchgeführt werden soll, dient dem Ausbau des Führers in den Gauen und Vereinen. Für den weiteren Ausbau der Betriebsweise in den Vereinen werden genaue Richtlinien ausgearbeitet, das künftige Ziel muß sein, mehr als je eine möglichst vielseitige Ausbildung jedem Mitglied zu gewähren und gleichzeitig sittliche Stärke und gefestigte Persönlichkeiten zu erzielen. Der Antrag körperlich hochentwickelte und besonders veranlagte Jugendmitglieder an den Wettkämpfen der Männer teilnehmen zu lassen, wurde mit Mehrheit abgelehnt. Die sportliche Beschäftigung der Jugend soll künftig in Mehrkämpfen erfolgen. Darauf wurde zunächst der § 6c außer Kraft gesetzt, d. h. daß Einzelkämpfe für die Knabenklasse nicht mehr zugelassen werden. Auch für die Klasse B sollen künftighin nur mehr Mannschaftskämpfe ausgetragen werden. Für internationale Veranstaltungen werden künftighin Termine vor den deutschen Meisterschaften nicht mehr genehmigt. Auch der Start von Aktiven im Auslande ist von den deutschen Meisterschaften nur bei repräsentativen Veranstaltungen möglich. Anstelle der bisherigen Klassen von Senioren, Junioren und Erstlinge werden versuchsweise in West- und Südwestdeutschland Leistungsklassen eingeführt. In den Länderverbänden kommen im Jahre 1929 je nach der Gliederung Gau-, Kreis- oder Bezirksmeisterschaften zur Durchführung. Die deutschen Vereinsmeisterschaften wurden in der bisherigen Form aufgehoben. Die Errechnung erfolgt auf Grund der zehn Besten, die auf 30 erweitert werden sollen. Die Amsterdamer Ergebnisse haben die Lehre gebracht, daß die Abwicklung unserer Meisterschaften in Zukunft den Gebräuchen bei den olympischen Spielen angepaßt werden müssen. Bemerkenswert ist, daß die deutsche Startmethode international allgemeine Anerkennung fand. Für das Jahr 1929 wurden nachstehende Termine festgesetzt:

10. 2. Zwischenrunde um den Handball der D.S.B.
17. 3. Erstes Spiel um den Handballpokal.
14. 4. Verbandswaldlaufmeisterschaft.
28. 4. Vorlauf um die Handballmeisterschaft.
12. 5. Erste Zwischenrunde um die Handballmeisterschaft.
26. 5. Zweite Zwischenrunde um die Handballmeisterschaft.
2. 6. Große Staffelläufe.
9. 6. Vorverbandskämpfe.
9. 6. Endspiel um die deutsche Handballmeistersch.
16. 6. Kreis-, Bezirks-, Gaumeisterschaften.
17.—23. 6. Vereinsmehrkämpfmeisterschaften der Gaue und Städte.
29.—30. 6. Meisterschaften der sieben Landesverbände.
30. 6. Jugendtag.
20., 21., 22. 6. Deutsche Herrenmeisterschaften.
20., 21. 7. Deutsche Frauenmeisterschaften.
1. 9. Länderkampf Deutschland — Frankreich, Deutschland Schweiz.
7., 8. 9. Deutsche Meisterschaften im Schlag- und Faustball.
6. 10. Deutsche Meisterschaften im 50-Kilometer-Gehen.
13. 10. Querfeldeinlauf der Verbände.

Tagung des Deutschen Schwimmverbandes in Dresden

Die Tagung des Deutschen Schwimmverbandes in Dresden wurde am Sonntag mit dem Berichte des Kreisvorsitzenden und Fachdezernenten eingeleitet. Zeigten die Kreisberichte auch keine nennenswerte Zunahme an Mitgliedern, so gaben sie doch ein eindrucksvolles Bild der wachsenden Arbeit und des steigenden Zusammenhaltens im Verbande. Der neue Etat des Verbandskämmerers wurde einstimmig genehmigt auf der Basis der vorjährigen Kopfsteuer. Aus dem Bericht des Schwimmwarts ist hervorzuheben, daß künftighin das Crawl-Schwimmen die Grundlage des Schwimmunterrichts bildet. Ueber den Fina-Kongreß 1930, der in Deutschland stattfindet, wurde eingehend gesprochen. Die Abhaltung durch den Deutschen Schwimmverband wurde festgelegt. Im Gegensatz zu Presseäußerungen hält der Verbandsvorstand eine Abänderung der Kreisgrenzen nicht für notwendig. Ueber die Olympiakämpfe in Amsterdam und die deutschen Meisterschaften wurde unter Zustimmung des Vorstandes referiert. Für die sportärztliche Untersuchung in den Vereinen sollen vom nächsten Verbandstag größere Mittel angefordert werden. Höchste Pflege der Beziehungen zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und tatkräftige Unterstützung derselben wurden zur vornehmsten Pflicht gemacht. Der Kreis Ostpreußen berichtete über die Verhandlungen mit dem Auslandsgau Danzig und legte dabei besonders die schwierigen Verhältnisse im abgeschnürten Ostpreußen dar. Der Vorstand versprach möglichste Unterstützung. Der nächste Verbandstag 1930 in Braunschweig wurde eingehend besprochen. Die Meisterschaften des Jahres 1929 finden vom 2. bis 4. August in Breslau, die deutsche Strommeisterschaft voraussichtlich am 18. August in Glogau statt.

Kleine Sportnachrichten

Rieger in Göteborg besiegt.

Bei dem zweitägigen internationalen Ringkampfturnier in Göteborg ging auch der Berliner Halbschwergewichtler auf die Matte. Bereits in seinem ersten Kampfe wurde er von dem Schweden Söderquist überlegen nach Punkten besiegt.

*

Deutsche Fußballniederlage in Paris.

Der Fußballverein Saarbrücken kam am Sonntag einer Einladung des Club Français nach und stellte sich im Olympischen Stadion Colombes den Franzosen zum Kampf. Trotz ihrer spieltechnischen Ueberlegenheit vermochten sich die Deutschen nicht mit Erfolg durchzusetzen. Allerdings waren sie auch vom Pech verfolgt, da sie schon in den ersten Spielminuten einen Verteidiger verloren, der bei einem Zusammenstoß mit einem französischen Spieler ernstlich am Knie verletzt wurde und vom Platze getragen werden mußte. Nachdem die Seiten torlos gewechselt waren, konnten die Pariser bei der Fortsetzung bei zwei schnellen Vorstößen jedesmal ein Tor erzielen.

*

Internationales Fechtturnier in Basel.

Beim internationalen Fechtturnier in Basel, das, wie in früheren Jahren, eine große Beachtung fand, standen sich am Sonntag 12 Mannschaften, im Einzelkampf 60 Konkurrenten gegenüber. Die in den Endkampf gelangten Mannsch. plazierten sich wie folgt: 1. Fechtgesellschaft Kolmar, 2. Fechtgesellschaft Basel, 3. Ex Quo, 4. Hermannia-Frankfurt a. M.. Das Jägerbataillon Trier wurde 14. — Im Einzelkampf war die Reihenfolge: 1. Bontemps-Frankreich 10 Siege, 9 Treffer, 2. Casmir-Frankfurt 9 Siege 7 Treffer, 3 Bardier-Frankreich 8 Siege 9 Treffer.

Ein Prachtbuch über die Olympischen Spiele

wird im Verlag „Sport und Sonne" Berlin W 8, Mohrenstraße 51, der deutschen Sportwelt auf den Gabentisch gelegt. Unter dem Titel „Welt-Olympia 1928 in Wort und Bild" geben der Reichstrainer J. Waitzer und Sportrat W. Dörr ein volkstümliches Album im Auftrag der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik heraus, zu dem Rechtsanwalt Land das Vorwort schrieb, während Dr. Ritter von Halt Ideen für die bevorstehende Breitenarbeit offenbart. Reichstrainer Waitzer schildert in einfachen, für die Jugend bestimmten Worten, wie er all die Geschehnisse in Amsterdam sah. Um objektive Darstellungsweise zu sichern, ließ er unsere Sieger: Lammers, Büchner, Wichmann, Engelhardt, Hirschfeld, Schlokat, Frau Radke, Fräul. Reuter usw. schildern, was sie im Innern des Stadions im Augenblick des Kampfes erlebten, weil nur die Kämpfer selbst die wahren Eindrücke aus dem Leben zu geben vermögen. Als Mitarbeiter wurden Männer der Praxis gewonnen, so Brewitz, Magdeburg, für Schwimmen, Dr. Hoferer, München, für den Wintersport, Hauptmann Schelle für Reiten. Studienrat Runge für den Fünfkampf, Koppehel für Fußball, Dr. Bing für den Tennisanhang, Dr. Neumaier für Sport und Kunst usw. Hier entsteht besonders dem Volksschullehrer ein Lehrmittel, das ermöglicht, schon an die Jugend, bei der die Breitenarbeit einsetzen muß, heranzukommen. Ueber alle Sports wird berichtet. Siegesund Rekordlisten, Tabellen, Bilder der ganzen Mannschaft, ausführliches über die Vorbereitungsarbeiten, über die Geschichte der Spiele, über Holland und über das Stadion geben den Rahmen. Alles wissenswerte ist festgehalten. Feiner Kupfertiefdruck gibt dem Buch eine ausgezeichnete Wirkung. Dabei ist der Preis nur Mark 4.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handballspiele.

Auch der letzte Sonntag hat noch keine Klärung in der Tabelle gebracht. Das in Schötmar ausgetragene Spiel zwischen der TG. Schötmar und dem Tv. Bahn-Frei endete mit einem Unentschieden. Beide Mannschaften haben durch dieses Spiel jetzt erst einen Punkt in der Tabelle, weil sie gegen die übrigen Mannschaften der Meisterklasse bisher alle Spiele verloren haben. Aus der ersten Serie steht jetzt nur noch das Spiel Lemgo gegen Lage aus, das leider auf den 16. Dezember verlegt werden muß. Lages Mannschaft ist von Spiel zu Spiel besser geworden und dürfte dem Altmeister Lemgo den Sieg nicht leicht machen. Die endgültige Entscheidung wird wahrscheinlich aber schon bei dem Rückspiel des Tv. Lemgo gegen den Detmolder Tv. von 1860 fallen, das am 2. Dezember hier in Detmold ausgetragen wird.

Meisterklasse:

TG. Schötmar I — Tv. Bahn-Frei I 1:1

In Schötmar spielte die 1. Mannschaft des Tv. Bahn-Frei gegen die 1. Mannschaft der TG. Schötmar. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen. Bahn-Frei konnte zuerst das Führungstor anbringen, doch stellte Schötmars Mannschaft nach der Halbzeit das Spiel wieder gleich.

Tv. Lemgo I — Tv. Düsseldorf 47 4:2

Der Tv. Lemgo hatte seine 1. Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel nach Düsseldorf entsandt. Die Lemgoer konnten hier den Gastgeber, den Tv. Düsseldorf von 1847, verdient 4:2 schlagen.

A-Klasse:

Detmolder Tv. v. 1860 II — Tv. Augustdorf I 3:3

Auf dem Sportplatz in den Pinneichen spielte vormittags die zweite Mannschaft des Detmolder Tv. von 1860 gegen die erste Mannschaft des Tv. Augustdorf. Augustdorf hat Anwurf und spielt leicht überlegen. Bis Halbzeit führt die Mannschaft schon 2:0. Detmolds Mannschaft kann sich anfänglich nicht richtig finden. Der Innensturm bemüht sich eifrig, die Bälle vorzutreiben, doch dürfte der Mannschaft angeraten werden, in Zukunft mehr noch wie bisher, die Außenspieler zu beschäftigen. Nach der Halbzeit hat Detmold eine Umstellung vorgenommen, das Spiel wird flüssiger und schon nach kurzer Zeit kann die Mannschaft den Ausgleich herstellen. Beide Mannschaften gehen jetzt vollständig aus sich heraus. Jede kämpft mit allem Eifer um die Punkte. Das Spiel wogt auf und ab. Zuerst glückt es der Augustdorfer Mannschaft, ein drittes Tor zu werfen. Doch Detmold drängt auf den Ausgleich. Der Torwart der Gäste bekommt Arbeit. Schuß auf Schuß weiß er glänzend abzuwehren. Eben erst hat der Schiedsrichter ein Tor wegen abseits nicht anerkannt, da rollt auch schon der Ball mit äußerster Berechnung in die linke Ecke gesetzt, über die Torlinie. Noch ein weiteres, angebliches Abseitstor, wird vom Schiedsrichter nicht gegeben. Mit einem Unentschieden verlassen die Mannschaften das Spielfeld. Der Schiedsrichter leitete gut.

Tv. Bahn-Frei II — Tv. Heiden I 4:2

Die 2. Mannschaft des Tv. Bahn-Frei spielte in Heiden gegen die 1. Mannschaft des dortigen Vereins. Der Tv. Heiden mußte sich auf eigenem Platze eine empfindliche Niederlage einstecken. 4:2 konnte die 2. Mannschaft des Tv. Bahn-Frei verdient dieses Spiel gewinnen und sich 2 wertvolle Punkte auf der Tabelle sichern.

Tv. Spork I — TG. Lage II 3:1

Die erste Mannschaft des Tv. Spork errang in Lage überraschend einen 3:1-Sieg über die 2. Mannschaft der TG. Lage.

B-Klasse:

TG. Lage III — Tv. Schlangen I 1:0

Die 3. Mannschaft der TG. Lage trug in Schlangen ein Pflichtspiel gegen die 1. Mannschaft des Turnv. Schlangen aus. Das Spiel verlief äußerst ruhig und war zu jeder Zeit vollständig ausgeglichen. Bis Halbzeit fiel auf beiden Seiten kein Tor. Erst 8 Minuten nach Seitenwechsel konnte Lages Mannschaft das einzigste Tor des ganzen Spieles werfen.

Jugendklasse.

TG. Lage II Jug. — TG. Lage III. Jug. 4:1

In Lage spielte am Sonntag die 2. und die 3. Jugend der TG. Lage um die Punkte. Bis Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Mit dem Stande 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Noch dreimal kann die 2. Jugend glücklich einsenden und als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen.

1. Jgd. Detm. Tv. v. 1860 — 1. Jgd. Tv. Bahn-Frei 3:0

Eine große Ueberraschung brachte das am letzten Sonntag hier auf dem Pinneichenplatz ausgetragene Spiel. Die nach ihren bisher haushohen Siegen als äußerst spielstark bekannte Jugend-Mannschaft des Tv. Bahn-Frei mußte eine empfindliche Niederlage einstecken. Beide Mannschaften zeigten ein äußerst flottes Spiel. Bahn-Freis Sturm hatte bei seinen Torwürfen reichlich Pech, fast alle Bälle landeten an der Torlatte. Die Mannschaft der 1860er gefiel durch ihr gutes Zuspiel. Bis zur Halbzeit führte 1860 2:0. Nach dem Seitenwechsel fiel nur noch ein Tor. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zufriedenstellend, doch war er manchmal reichlich gutmütig, sonst hätte er sich die ungehörigen Bemerkungen einzelner Spieler des Tv. Bahn-Frei nicht gefallen lassen. Außerordentlich zu bedauern waren die „Pfui"-Rufe, mit denen Bahn-Freis Mannschaft das Spielfeld verließ. Für dieses überaus unturnerische Benehmen müßte die Mannschaft ganz empfindlich gestraft werden. Hoffentlich wird von Seiten der Gauspielleitung dem Schiedsrichter hierfür volle Genugtuung verschafft.

Schiedsrichterlehrgang.

Am kommenden Mittwoch, dem 7. Nov., findet, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum grünen Jäger" der allmonatlich stattfindende Lehrgang für die Schiedsrichter, Spielwarte und Spielführer des Südbezirkes statt.

Essen siegt im Kunstturnkampf über München.

Am Sonnabendabend kam in Essen der Kunstturnkampf Essen — München zum Austrag. Nachdem München bereits zweimal den Sieg erringen konnte, gelang es diesmal den Essenern, erfolgreich zu bleiben. Mit 884 zu 872 Punkten im Gesamtergebnis errangen die Essener mit 12 Punkten Differenz den Sieg. Es wurden prächtige Leistungen gezeigt. Der Kampf war besonders hart, so daß erst die Uebungen am Reck entscheiden mußten. Die besten Leistungen zeigten Baß-München mit 135 und Fleckhaun-Essen mit 131 Punkten.